

33. Jahrgang

Der „Tag des Großdeutschen Reiches“, den das vereinte 75-Millionen-Volk am Samstag beging, ward schon mit seinem erhebenden Auftakt zu einem pädagogischen Erlebnis. In der Mittagssession proklamierte Reichsminister Dr. Goebbels von Wien aus den „Tag des Großdeutschen Reiches“. In der gleichen Zeit schallte in Großdeutschland kurze Appelle ab, um damit das Begreifen der Größe unserer Tage zu vertiefen. Unser Bild links zeigt den Führer in einer Ansprache vom Balkon des Wiener Rathauses, und rechts: Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich während der Proklamationszeit am Wiener Rathausplatz versammelt.

Domit ist durch alle Schmachartikel und Linderungsversuche ein Strich gemacht. Hier ist die Weissung der Leute von gestern zu Ende und nicht minder Weisheit der Gewaltpolitik von Versailles. Sie erhalten eine vernünftige Antwort erhalten. So ist der April Schicksalstag geworden, Tag der Rechtfertigung für das gemaltene Werk des Führers, Tag der Rede für ein großes Volk.

Sie, mein Zuhörer, waren einst der unbekannte Redegänger im großen Atrium. Wie vielen mögen Sie als dieser einfache unbekannte Redegänger durch Erfüllung ihrer soldatischen Pflicht das Leben gerettet haben, oder wie viele, vielleicht entscheidende Wendungen bingen von ihrer Pflichterfüllung ab. In Ihrer gefügigen Rede sagten Sie, mein Zuhörer, Sie haben nichts getan als nur Ihre Pflicht, wie so viele Millionen andere auch. Und Sie gingen heim aus dem großen Atrium und begannen von neuem Ihre Pflicht zu erfüllen, jene Pflicht, die jeder der übrigen Welt so wenig Gelung heisch und so wenig populär war: Die Pflicht für die Rettung des Volkes

aus seiner tiefsten Schmach. Sie wurden so zum Welde-
sänger des Schöpfers. Sie, mein Führer, sind der Welde-
sänger des Herrgotts zum deutschen Völkchen! (Heilrufe.)
Und Sie haben nicht nur vielen das Leben gerettet
oder entscheidende Wunden im Kleinen herbeigeführt;
nein, jetzt haben Sie ein ganzes Volk befreit und es
dann so herrlich, so groß und so stark gemacht, es zu
einer Gemeinschaft geliebt, die sich nicht leicht abspalten
kann. Sie haben die Freiheit gebracht und die deshalb auch
der Herrgott mit seiner Gnade segnet. Sie, mein Führer,
haben allen Deutschen das Vaterland erobert. Vor allem
aber haben Sie ihnen wieder ein Vaterland geschenkt, die
Heimkehr nach Hause und von denen ist in dieser Feiertags-
stunde keine Stimme mehr zu hören, die nicht aus tiefster
Seele die Freiheit und die Freiheit der Freiheit und somit im
Vaterland haben heute den besten Dank ausgesprochen!
Ich möchte im Namen aller Deutschen, mein Führer,
— Sie wissen nicht, wie glücklich dieses Volk
heute ist — ich möchte Ihnen im Namen aller Deutschen
aus überfülltem Herzen, mein Führer, zurufen:
Du bist der deutsche Führer aller Deutschen!
Sei du nun ihr Führer! Denn Sie lieben dich über
alles, weil du ihnen dein großes Vaterland geschenkt
hast!

Der Führer antwortete mit folgender Ansprache:

Gaulerter Bredel, Deutsche Völkchen!
Ich habe von meiner Heimat viel erhofft. Die Er-
gebnisse dieser Abstimmung aber übertrafen nun doch,
wie im ganzen übrigen Reich alle meine Erwartungen.
Ich bin so glücklich über die damit endlich erwiesene
wahre innere Gemeinschaft des deutschen Völkchens und über das
mit gescheiterte Vertrauen. Denn diese nunmehr vom
ganzen deutschen Volk vollzogene einheitliche Abstimmung
der Vereinten Deutschen mit dem Reich bedeutet zu-
gleich die höchste Rechtfertigung meines bisherigen
Handelns. Für mich ist diese Stunde damit die höchste
meines Lebens. Ich kann nicht anders, als dem ganzen
deutschen Volk und vor allem aber meiner eigenen treuen
Heimat aus meinem tiefsten Herzen danken.

Über den Verlauf des Wahltages wird noch berichtet:

Der Abschied von Wien

Wien, 10. April. Eine Welle unbefriedigter Be-
geisterung und Dankes begleitete nach der gewaltigen
Abstimmung dieser Wochen die den Wiener Besuch des
Führers abschließende Fahrt zum Nordbahnhof. Noch
einmal dankte Adolf Hitler, im Wagen stehend, für die
nicht endenwollenen Beweise der Liebe und Treue. Vor
dem Eingang zum Nordbahnhof, der schon nach wenigen
Minuten erreicht war, schritt der Führer die lange Front
der Formationen der Wehrmacht und der Parteigebilde-
ten ab, um dann unter donnernden Jubelrufen das
Bahnhofsgebäude zu betreten.

Aber auch im Innern des Bahnhofsgebäudes hatten
Adolf Hitler schon wieder die Grüße von Hunderten
begeisterten Menschen entgegen, die sich hier auf der
Freitreppe einen Platz gesichert haben. Zu einem wahren
Orkan schallte der Jubel wieder an, als der Führer in
der Halle selbst anlangte. Schon wollte sich Adolf Hitler
dem Wagen wenden, als die Rufe der Massen so
stürmisch aufklangen, daß er sich entschloß, auf dem
Treppengang zu verweilen und sich mit den Massen zu
umarmen, um auch die dort stehenden Volksgenossen zu grüßen.

Adolf Hitler wechselte noch einige Worte mit dem Leiter
des nun zu Ende gegangenen größten und ge-
waltigsten Wahlkampfes aller Zeiten.
Reichsminister Dr. Goebbels. Er sprach kurz mit
seiner anderen Mitarbeiterin, Frau Goebbels, und mit
seiner Generalität. Dann betrug der Führer seinen
Wagen, um sofort an das gegenüberliegende Fenster zu
treten und die dort stehenden, vor Glück strahlenden
Menschen zu grüßen. Sie jubelten dem Führer zu: „Siege,
Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!“

Kurz nach 22 Uhr verließ der Sonderzug die Bahnhof-
halle. Langsam glitt er aus der strahlenden Halle der
Hauptstadt der deutschen Weltmacht in die dunkle Nacht,
dem Morgen entgegen, mit dem Großdeutschlands großer
Tag anbricht.

Der Führer stimmte auf dem Anhalter Bahnhof ab

Berlin, 10. April. Der Führer stimmte am Sonntag
mittag um 1.30 Uhr unmittelbar nach seiner Rückkehr aus
Wien auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ab.

Sobald es den Berlinern nicht bekannt war, daß der
Führer heute in die Reichshauptstadt zurückkehren würde,
verriet ihnen die Anwesenheit von Kameraden und
Hilfsberatern am Anhalter Bahnhof offenbar doch,
daß sich in diesem Wahllokal etwas Großes ereignen
müßte. In kurzer Zeit waren dann auch die Bahnhofs-
halle und der Bereich der begeisterten Menschen dicht
besetzt. Und als der Sonderzug um 12.25 Uhr eintraf,
schlug dem Führer eine Welle herzlichen Jubels entgegen.

Im Wartesaal 2. Klasse, in dem das Stimmlokal ein-
gerichtet war, nahm Adolf Hitler unter brausenden Heil-

Aufforderung an alle: Flaggen auf Vollmast

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick und der
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels geben
folgendes bekannt:

„Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des geeinten deut-
schen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die staatlichen und kom-
munalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten
und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im Groß-
deutschen Reich am 11., 12. und 13. April vollmast.“

Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Ein Flaggenmeer in Wien

Über 70 v. H. stimmte in den ersten Stunden

Wien, 10. April. In Wien, der Stadt des letzten
Appells des Führers, tragen die Gesichter der Menschen
noch das große Erleben des Samstags. Grau, trübe und
falsch begann der Tag des Bekenntnisses, aber das Meer
der Fahnen und Girlanden gibt ihm sein Gepräge.
Marchierende Kolonnen, fliegende Musikzüge und
Werbegänge rufen den letzten Schwingen nach.

Schon in aller Frühe, um 7 Uhr morgens, waren die
Türen und Tore der über 2000 Wahllokale in Wien ge-
öffnet und sofort setzte überall eine Völkerverwanderung
ein. In den ersten Vormittagsstunden hatte schon in
zahlreichen Bezirken mehr als die Hälfte, häufig sogar
60 und 70 v. H. der Wahlberechtigten, ihre Stimme ab-
gegeben.

Wir suchten einige Bezirke auf, die ehemals als
hochburg der Nazis galten: Ottakring,
Floridsdorf, Simmering. Überall das gleiche Bild:
kein Haus ohne Fahnen, kein Fenster ohne
Schmuck. Erhellende Beweise des Vertrauens und der
Hoffnung in die Kraft des Führers spielen sich gerade
in den Lokalen dieser Bezirke ab.

Wien war das Ziel vieler Auslandsdeutschen, die hier
ihren Wahlpflicht genügen. Die Reichsdeutschen, die be-
ruft in diesen Tagen in Wien weilten, gaben vielfach
geschloffen ihre Stimme ab. Der Wahlbedienstete, der in
allen Bezirken eingesetzt ist, leistete wertvolle Dienste. Er
brachte alte Leute und gebrechliche Volksgenossen in die
Wahllokale und betreute sie fürsorglich und liebevoll.
Und jeder dieser Armen fühlte sich gerade an diesem Tag
als Glied der deutschen Volksgemeinschaft.

rufen den Wahllokalen und den Umhang in Empfang und
begab sich in die Wahlkabinen. Während des Wahlaktes
selbst herrschte tiefes Schweigen, das wieder von brausen-
den Heilrufen abgelöst wurde, als der Führer vortrat,
im großen Saal der Hauptkammer der Reichshauptstadt
Ullrich warf und den Oberbürgermeister der Haupt-
stadt der Bewegung ausstellte. Stimmzettel abgab.

Ein Hitler-Junge hatte voller Stolz dem Führer die
Wahlplakette an, während eine junge Frau ihm einen
Blumenstrauß überreichte. Unter dem Sprecher der be-
geisterten Menge „Wir danken unserem Führer“ verließ
Adolf Hitler das Wahllokal, und jubelnde Heilrufe
begleiteten ihn hinaus auf den Vorplatz.

Sofort nach dem Führer gab Reichsminister
Dr. Goebbels auf einen Stimmzettel der Reichs-
hauptstadt seine Stimme ab. Ihm folgten Reichsführer SS,
Himmler, Reichsleiter Rosenberg, Reichspropaganda-
minister Dietrich, Reichsminister Dr. Lammert, Ober-
gruppenführer Brüderer und Gruppenführer Schaub,
die mit dem Führer aus Wien nach Berlin zurückgekehrt
waren.

Auf dem Bahnsteig war Frau Goebbels mit
ihren Kindern anwesend, die den Führer durch einen
Strauß frischer Frühlingsschnecken erfreuten. Der Gau-
leiter von Berlin wurde auf seiner Fahrt zum Bahnhof
zu seiner Wohnung schnell erkannt und überall herzlich
begrüßt.

Auch Rudolf Heß wählte auf dem Anhalter Bahnhof

Eine halbe Stunde vor Anbruch des Führers in Ber-
lin war auch der Stellvertreter des Führers, Reichs-
minister Rudolf Heß, aus Wien kommend, in Berlin ein-
getroffen und hatte sich sofort in das Wahllokal des
Anhalter Bahnhofs begeben. Stürmische Heilrufe
empingen ihn, als er mit einem Stimmzettel, der in
Wünchen ausgestellt worden war, seiner Wahlpflicht
genügte.

Am nordwestlichen Rande der Stadt, in Dornbach, war
das Wahllokal, wo

Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quart
seine Stimme abgab. Die Wähler, die ihn sofort er-
kannten, bereiteten dem Reichsstatthalter einen von
Herzen kommenden Empfang. Auf der Stubenbank im
1. Bezirk erfüllte der Wiener

Erzbischof, Kardinal Innitzer,
seine Wahlpflicht. — Mit dem Deutschen Gruß trat er ein
und gab seine Stimme ab, dann betrat er ein Hitler-
Junge die Wahlplakette an die Brust. Mit erhobener
Rechten verließ der Kardinal wieder das Wahllokal.

Wie in Wien, verlief auch in den übrigen Gauen in
Österreich der Wahltag feierlich und erhebend. — In
Vorarlberg hatte nach einer Meldung aus Bregenz
schon gegen 11 Uhr vormittags mehr als die Hälfte aller
Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. In Salz-
burg beherrschte bereits zwei Stunden nach Beginn des
Wahlaktes das Wahl-erinnerungszeichen das Stadtbild.
— Auch in Linz war der Andrang zu den Wahllokalen
von der ersten Stunde an ungewöhnlich stark.

In Graz in der Steiermark war um 10 Uhr vor-
mittags kaum mehr ein Volksgenosse anzutreffen, der um
diese Zeit nicht schon seiner Wahlpflicht nachgegangen
wäre. — Fünf Sonderzüge brachten über 2500 Aus-
landsdeutsche aus Jugoslawien in die Haupt-
stadt der Steiermark.

Der Reichsbauernführer, Reichsleiter R. Walter
Darré, hat vor Antritt seiner Rückreise nach Berlin
am Sonntagfrüh im Wahllokal „Altes Rathaus“ in
Wien seine Stimme abgegeben.

Der Führer kommt

Freudige Ueberraschung gab es für die Glücklichen, die
sich um die Mittagsstunde auf dem Wilhelmplatz ein-
gefunden hatten. Jurell fuhr Generalleutnant Hermann
Göring vorbei, der zusammen mit seiner Feuerwache in
der Mauerstraße genötigt war, die „Alten Herren“ in
der Mauerstraße durch die Menge. Der Führer, der Führer!
und lang anhaltender Jubel stand auf, als der Wagen
des Führers vor der Reichshauptstadt eintraf. Obgleich nie-
mand wußte, daß mit der Rückkehr des Führers in die
Mittagsstunden zu rechnen sei, waren doch mehrere
100 Volksgenossen zu seiner Begrüßung zur Stelle.

Wenige Minuten später traf Reichsminister Dr.
Goebbels mit seiner Familie in der Reichshauptstadt ein.

Subelkum vor der Reichshauptstadt

Ammer dringender werden die Rufe der begeisterten
Massen auf dem Wilhelmplatz nach dem Führer. Da-
gegen 12.15 Uhr — Sines hat die Reichshauptstadt
Hitler tritt zusammen mit Generalleutnant Göring
und Reichsminister Dr. Goebbels auf den Balkon. Eine
mächtige Sturmwolke der Begeisterung brandet auf. Die
Menge ist nicht mehr zu halten und bräut durch die Ab-
sperrungsbänke bis an die Hausmauer der Reichshauptstadt.
Tausende und aber Tausende von Händen reden sich dem
Führer entgegen, der mit strahlendem Lächeln und mit
erhöhter Hand nach allen Seiten hin dankt. Nach
einigen Minuten verläßt er wieder den Balkon und be-
gibt sich zurück in das Haus.

Berlin wurde mit klingendem Spiel geweckt

Schon um 9 Uhr starker Andrang in den Wahllokale.
Berlin, 10. April. Mit fröhlichen Liedern und kin-
gender Marschmusik begann die Reichshauptstadt den

Wahltag des Großdeutschen Reiches, der mit
dem vielmillionenfachen Ja des Volkes die Krönung für
die weittragenden politischen Ereignisse in den letzten
Wochen bringen wird. Nach einer winterlichen
Nacht, die noch einmal Berlin in ein
weiches Licht gehüllt hatte, brach der Son-
ntag mit einem strahlenden Frühlingshimmel an, von
dem die Sonnenstrahlen das prächtig ausgeschmückte
Berlin in ein leuchtendes Licht tauchten.

Durch das große Weiden, das alle Gliederungen der
Partei, die SA, SS, das NSKK, die Politischen Leiter,
die Feuerlöschpolizei und die Werkstätten um 7 Uhr mit
ihren Kapellen auf den Straßen und Plätzen durch-
führten, wurde der Wahltag schon in der Frühe zu einem
wahren Festtag. Die Jugend Adolf Hitlers — SS und
NSKK, das Jungvolk und die Jungmädel — mit ihren
hellklingenden Liedern, Sprechchören und Lautsprecher-
anlagen, Motorradkolonnen und Autofahrern, gaben
am Wahlmorgen der Reichshauptstadt ihr besonderes
Gepräge.

Tausende von Spruchbändern, die Sätze von vielen
hundert Sprechern, die ausgeschmückten Fenster der
Geschäfte und die Millionen Plakate an den Fenstern der
Reichshauptstadt, an den Plätzen und an den Fahr-
wegen mahnten noch einmal an die Pflicht jedes einzelnen,
nicht zu säumen und den kurzen Weg zum Wahllokal
anzutreten, um das Ja abzugeben. Sie rufen vor allem
noch alle diejenigen, die des Glaubens sind, daß es auf
eine Stimme mehr oder weniger nicht ankomme.

Hunderte wollten die ersten sein.

Pünktlich um 8 Uhr setzte schon in den zahlreichen
Bezirken eine Völkerverwanderung zu den fast 3000 Wahl-
lokalen ein, die über das ganze Stadtgebiet planmäßig
verteilt sind, um die Wege zur Wahl recht kurz zu
halten. Viele waren von dem Ehrgeiz befeuert, die erste
Stimme in ihrem Wahllokal abzugeben, jedoch bei Wahl-
beginn vielfach Menschenmengen bis auf die Straße
standen. Die Plakatträger, annähernd 50 000 in Berlin,
regelten zusammen mit der SA und den Politischen
Leitern den Andrang.

Göring an der Wahlurne

Im Wahllokal der Reichshauptstadt.

In aufopfernder Weise legten sich wieder die Männer
des NSKK ein und handten mit ihren Wagen zur Ver-
fügung, wenn es galt, körperlich Schwerstarke zu ihrem
Wahllokal zu bringen. In den Rathäusern der Berliner
Stadtbezirke lagen die Kommandostäbe, die für den Ein-
satz des roten Kreuzes, der Technischen Notdienste und der
Bereitschaften der Hitler-Jugend verantwortlich zeich-
neten. Ein Anruf genügte und binnen kürzester Zeit
standen selbst Krankenwagen zur Verfügung.

Außerordentlich reger Betrieb herrschte im Wahl-
mungsklokal der Reichshauptstadt, im Rathaus Neukölln, wo
altbewährte Kämpfer unseres österreichischen Brüder-
landes, die ihren Einsatz für Reich und Führer bereits
mit Gefängnisstrafen bezeugt hatten, ihrer Stimmpflicht
nachkamen.

Die Abstimmungsräume im Regierungsviertel waren
wieder von einer dichten Menschenmenge umlagert. Ein
großes Aufgebot von Kino-Operatoren stand vor dem
Wahllokal in der alten Feuerwache in der Mauerstraße,
wo, wie bekanntgemeldet war, Generalfeld-
marschall Göring seinen Wahlzettel abgeben sollte.
Vom Jubel der Massen herzlich und anhaltend begrüßt,
erschien er gegen 13.30 Uhr in Begleitung seiner Gattin
und des Staatssekretärs Körner, und gab hier seinen
Stimmzettel ab.

Auslandsdeutsche kamen in Sonderzügen

4500 Auslandsdeutsche stimmten in Dresden ab.

Dresden, 10. April. Es bedarf keines Wortes, daß auch
in Dresden jeder Deutsche seine Pflicht tat. Besonders
lebhaft ging es aber in den Abstimmungsräumen für die Öster-
reicher, dem Dresdener Rathaus und der Amtshaupt-
mannschaft zu. Im übrigen fand aber die Dresdener
Annenstadt am Sonntagfrüh bis mittags völlig im
Reichen der Auslandsdeutschen, die in zahlreichen Sonder-
zügen aus Bodenbach, Rügitz und Prag in Dresden
eintrafen.

Nachdem die Auslandsdeutschen sofort nach der An-
kunft auf dem Dresdener Hauptbahnhof ihrer Wahl-
pflicht genügt hatten, marschierten die 4500 unter dem
Jubel der Bevölkerung, die die Straßen dicht besetzt
hielt, durch die Stadt zu dem Zwinger, wo Reichs-
statthalter Muthmann sprach.

Dresden, 10. April. Der Tag der Auslandsdeutschen
ist in allen Teilen programmatisch und getragen von
allgemeiner Begeisterung verlaufen. Die österreichischen
Volksgenossen, die zum erstenmal aus der Schweiz zu
einem Abstimmungsgang nach Deutschland kamen,
wurden überall besonders herzlich begrüßt. Vom frühen
Morgen an, schon vor Öffnung der Wahllokale, rollten
die Autokolonnen und Extrazüge über die Grenze.

Klagenfurt, 10. April. In Kärnten herrschte all-
gemeine freudige Erregung. Bei herrlichem Wetter
jagen die Gruppen schon in den ersten Morgenstunden
geschlossen zum Wahllokal, um ihrer Stimmpflicht ge-
nüge zu tun. Auch die National-Slowenen im ganzen
Gebiet gingen geschlossen zur Abstimmung.

Graz, 10. April. Schon um 7 Uhr früh zogen Musik-
kapellen durch die Stadt, um mit klingendem Spiel den
Tag der heiligen Wahl — wie der Führer diese Volks-

Ueberfall auf die Vergangenheit

Roman von H. PASSER

Copyright by Verlag Oskar Mehter, Werdau L. S.

1. Kapitel.

Evelon beugt sich über das Balkongeländer.
Da treten sie unten aus schon aus der Haustür: die
hohe, breitschultrige, etwas wuchtige Männergestalt und
an ihn gekleidet, die lebendige Heiterkeit des jungen,
findenden Mädchens. Jetzt wenden sich die beiden um
und gehen so, zu Evelon hinaufwinkend, die wenigen
Schritte zum wartenden Wagen.

„Mach's gut, Mädel!“ ruft Titti der Mutter zu, indes
Benedikt Uffers seine Frau nur mit dem warmen Blick
seiner kariblen Augen anstarrt.

„Ja, ja... danke, danke...“ lächelt Evelon zurück.
Benedikt, Gärtner und Chauffeur in einer Person, rückt
sich am Balkon zurück. Vater und Tochter haben ihre
Wägen im Hof eingenommen.

Wie ein Liebespaar, denkt Evelon mit einem sich
verneigenden Rücken um den weichen Mund; und sie
erinnert sich deutlich daran, was Titti sehr oft stürmisch
verleitet und Ben eben so lächelnd bekämpft.

Sie läßt ihr Köpfchen klappen. Die Tochter lächelt
eine Kusshand heraus. Der Gatte schwingt mit weiter
Armbeuge umarmend den weichen Hals.

Der Wagen hat sich mit sanftem Ruck in Bewegung
gesetzt und biegt um die nahe Ecke der Weimarer Straße,
in deren ruhigem Winkel das kleine Heim Benedikt
Uffers', des bekannten Wiener Chirurgen, liegt. Weiß
und schmutz steht die Villa hier im Herzen des Währinger
Cottages; von Rosen umgeben, den Garten hinter sich,
gegen die Straße mit Strauchwerk abgeschlossen.

Verloren bleibt Evelon am Balkon stehen; eine un-
gewohnte und ungewollte Grazie offenbart sich in der
lässigen Haltung ihrer übermittelgroßen, zärtlich ge-
rundeten Schönheits.

Das einmütige Urteil der Wiener Gesellschaft nennt
Professors' liebenswürdige Gattin eine bescheidenste
neben ihrer reizenden 17-jährigen Tochter wie

deren schönere Schwester wirkt, und diese Feststellung
trifft ohne schmeicheleiche Liebertreibung durchaus zu.

Evelon Uffers' Schönheit — die Schönheit der reifen
Frau — hat ihre besondere Note. Dunkles Haar um-
rahmt ein blaues, lebhaftes Gesicht, schmerzlos ver-
träumt ist der Schwung der schmalen Brauen über tiefen,
meergelben Augen. Diese Augen sind ernst, doch von
innen her sanft erhellend von Gedanken, die ihre Seele
mit schmeichelnder Freude erfüllen: es ist der Ausdruck
des in sich ruhenden Glücks über den bewußten Besitz
ein Ausdruck reifer Lebenserfahrung, der auch um die ein-
wenig vertieften Mundwinkel sitters und genauer
Beobachtung verrät, was der klüglichen entgeht: die
viertel Lebensjahre dieser annutsoollen Frau.

Der Aprilmorgen, der eben noch in heiterer Schönheit
schien, mit einer lebenden Sonne im Himmel-
blau, hat sich jäh mit grauen Wolken verhängt. Kälter
Wind biegt die Äste von Baum und Strauch, aus denen
sich sanft die ersten Knospen zeigen. Einzelne Tropfen
geben nieder...

Evelon spürt weder Regen noch Wind; sie beachtet
nicht, wie das große weiche, warme Frühlingslicht, in das
Ben sie vor seinem Ausbruch noch eingekühlt hatte, von
ihren Schultern gleitet. Ganz eingenommen ist sie in
ihre frohen Sinnen, das voll warme Dankbarkeit all
— Liebe inne wird, die sie umgibt und birgt. Die
zärtliche Fürsorge des Gatten, der Tochter tiefe Innig-
keit, die — ein wenig von der Art des verärgerten
Vaters annehmend und dabei doch gleichzeitig die lachliche
und unvermeidliche Haltung der heutigen Jugend
herauskehrend — etwas liebevoll Benormendes an
den Tag legt gegenüber Evelons weicher, unbehindriger
Fügbarkeit. Dabei geht jedoch dieser 17-jährigen Musik-
studentin in all ihrer modernen Bewußtheit und selten
Entscheidenheit nicht das mindeste von jenem Reiz ab,
den vor drei Jahrzehnten das mütterliche junge Mädchen
Evelon mit ihrer großen Scheu vor dem verflochtenen
Vater diesem entgegengebracht hat. Das fühlt Titti
Mutter mit der ganzen Untrüglichkeit ihres Empfindens,
Ebenso weiß sie, daß ihr begabte, kluges und so aus-
geprochen heutiges Kind sich mit dieser besonderen Ein-
stellung gegen sie letzten Endes zwangsläufig einem ge-
wissen Kult einfindet, der dem besonderen Umklein
ihrer Person in diesem Hause gilt. Und wenn Evelon
genau überlegt, so ist es wohl Staä, die alte Amme, die
sie seit dem ersten Tage ihres Lebens unausgesetzt be-
treut, welche den Ton zu dieser Musik angegeben hat.

Da, eine Musik, süß, schmeicheleisch, zärtlich und un-
endlich mahnend bleibt diese sorgliche Behütung auch
dann, wenn deren erste Urheberin in heller Entrückung
schwebend die Frau aus ihren Träumen aufsteht.

„Linscher! Da, was fällt dir denn ein? Laß dich
da so mit mir da hin einregnen! Stehst halt nadist da
in deinem Schlafrock ohne Tüchel und nix run. Winkt
am End' erst recht wieder frant werden? Wo du noch
gar nicht ganz gesund bist. Man darf dich wirklich net
a paar Minuten außer Obacht lassen!“

Kopfschüttelnd hat Staä Evelon, deren Kanon-
schönen Namen sie auf echt österreichische Weise sofind
in „Linscher!“ verballhornt, ins Zimmer gezogen. Das
vom Boden aufgenommene Umhangstuch glänzend, legt sie
sich auf ihre Standaute fort: „Du hast satzisch net für
fünf Kreuzer Verstand!“

„Das wäre ja aber auch ganz überflüssig, meine
alte Staä, wo doch du und ihr alle überhaupt so
viel von dieser Kolbbarkeit für mich mit befüht.“

„Das ist sei net um Späken, Kindl. Und wenn du
net die gna' Frau Professor wärit, würdest du schon was
auf den Rücken kriegen für so an Reizsinn!“

„Es ist wirklich äußerst rückständig von dir, daß du
von dieser Handrücksichtigkeit Abstand nimmst. Staä, aber
ich höre auch auf zu schlumpen. Ich werde mir ja nicht
leicht den Tod abholt haben, diese kleine Weile ohne
Tuch bei dem blühenden Trüpfeln da draußen.“

„Alsdann, du redest wie du's verstellst und denkst net
von da bis da!“ Dieses „von da bis da“ wird mit
heftigen Gesten verdeutlicht. „Denkst auch net dran, daß
du aktuell mit deiner Influenza so fertig worden bist,
nachdem der größte Kollege von unsem Herrn drei
Wochen lang täglich ins Haus kommen ist und wir all-
weil nix anderes gemacht haben als wie dich gesund
pflegen, und daß du heut noch auf den Semmering sollst,
damit auch kein Fieber mehr bleibt... Die Koffer
sind übrigens schon packt. Kannst dir noch alles an-
schauen, bevor ich sie subvert. Dann legst dich ein bißl
auf die Couch, wirf dich schon essen und dich dann langsam
anziehen und —“

„Ja, Staä!“ Gehoramt folgt Evelon der Alten ins
Schlafzimmer, wo alles so vorbereitet ist, wie Staä es
eben gesagt hat. Das treuherzige Familienaltotum
nimmt langsam wieder stehende die Kofferzubereitungen
auf, denen Evelon lächelnd zusieht. Dabei steigt eine
warme Zärtlichkeit in dem Blick, der Anastasia Zeltinger

umfaßt, das 60-jährige Quersilber mit dem schneidenden
Haar und der rötlichen, faltenlosen Haut.

Bedäufel äußerliche Zimmerlichkeit vortäuschend, im
Grunde aber recht sekreter, hört Evelon Staä's besondere
Verhaltensregeln über ihre Fahrt auf den Sem-
mering und ihren Aufenthalt dort an. Sie muß
denken: Wahrscheinlich würde man in ganz Wien in
solch einem Fall von Erkrankungsfreiheit mit Schnupfen
und Husten bei weitem nicht die Umstände machen, die
hier meinetwegen in Szene gesetzt werden. Verurung
des ersten Internisten, welcher der Gattin des Kollegen
Uffers doch selbstverständlich täglich etwas Belobendes
verschreiben mußte, und um Schlaf noch den Semmering,
wobin es heute noch gehen soll. Ob, sie fährt gern. Sie
ist gern dort oben. Und sie ist auch gern — einmal
allein. Ja, Sicherlich wird sie im Rathaus weniger
in Räte gewickelt werden als in der Villa Uffers. Und
sie wird schöne, weite Spazierwege machen. Wie sie sich
auf den Frühlingswald freut und auf die geliebten
Alpen überhaupt...

Ein lehnfüßliches, erwartungsvolles Dehnen kreist
Evelons diegale Gestalt; sarte Rote färbt ihre blassen
Wangen.

... alsdann, Linscher, hast verstanden, geht?!"
schneidet Staä's befehlsgewohnte Stimme den zarten
Tönen ihrer Gedanken ab.

Und Evelon neigt beläbend und folgiam das feine,
schmale Haupt.

Stets aufs neue genießen Benedikt Uffers und seine
Tochter als belohnenden Aufstakt ihr Beieinander
während der gemeinsamen Stadtfahrt zur Arbeit: sie
genießen diese Stimmung ohne viel Worte, die über-
flüssig sind in der innigen Harmonie ihres Verlebens.
Titti liebt für den Vater ist durchsicht von einer
geradezu lebensschaffenden Bewunderung, die ebenso der
Größe seiner Menschlichkeit, wie der Bedeutung seiner
Persönlichkeit gilt; obgleich für im Grunde das rein
gefühlsmäßige Verständnis für den Beruf des Arztes,
des Chirurgen, vollkommen abgeht.

Uffers' väterliche Gefühle werden neben aller Här-
tigkeit auch noch vom Stolz genährt. Da, er ist stolz
auf sein Kind, dessen ausgesprochene Persönlichkeit er
bereits in dem 12-jährigen Mädchen zu erkennen und zu
achten begonnen hatte.

Im Et-
tingelte
das Tele-
affer
latale
erlebt hat
dienst für
mahnender
fen und
alle Hand-
zu dirigier-
ausreichen
Wähleran-
eine erfreu-
die Bormi-
diele willig
heim muß
latale an
Sturmheim-
nen Lokale
war dank
für schnelle
führten die
Straßen um
des Wahllo-
mal, etwas
und schon
Lokal durch
ligen Wahl-
familie ein-
meldet, so
Sturmheim-
raum des
um auf 10
rader zu je
dienstwagen
Melbedien-
Das war
Sturmheim
eingefunden
gungsfahrt
Zunächst gin-
reicher, dem
der große D-
genossen an
Herne-Sodin
kleine Signu-
Wahlraum
10 Uhr, doch
wohnenden
78 an der 30

Herne fast 100%ig hinter dem Führer

Eine Rekordbeteiligung von 99,52 Prozent. - Schon bis zum Mittag hatten bis zu 90 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben.

Der Tag des Großdeutschen Reiches.

Der Samstag schon brachte den Hernern eine Reihe von Geschehnissen, die die freudige Wahlvorstimmung auf den Höhepunkt steigerten. Als am Morgen Hagelkörner, mit Schnee vermischt, dem April wieder alle Ehren machten, ahnte man nicht, daß der beginnende Tag so herrlich in Sonne getaucht sein würde. Aber diese Sonne gehörte zum „Tag des Großdeutschen Reiches“, denn mit der Heimkehr Österreichs zum Reich ist ja auch am politischen Himmel der deutschen Nation die Sonne durchgebrochen, vor der alle Sorgen und Nöte um unsere unterdrückten Brüder weichen mußten. Eine feierhafte Spannung beherrschte die Bevölkerung ab der angekündigten Ereignisse. Das erste brach um 11.45 Uhr in den überall einpendenden Betriebssapellen an. Da standen und saßen die Gefolgschaftsmitglieder der Herner Betriebe in geschickten Rängen. Der Blick hing an dem Bilde des Führers, das überall mit Tannengrün oder mit Blumen geschmückt war. Das Ohr lauschte den Stimmen aus Wien, wo um 12 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels durch das Mikrophon dem ganzen deutschen Volke den Beginn des „Tages des Großdeutschen Reiches“ verkündete. „Heißt Flaggen“, erlöste das Kommando, und auch in Herne stiegen unter Sirenengeheul überall die Fahnen an den Masten empor. Es war, als hätte jeder mit der Fahne hinter den Fenstern gefanden, so prompt wurden sie sofort herausgeholt, so daß die ganze Stadt im Nu im herrlichsten Tannengrün erglänzte. Auf den Schachanlagen waren die Bergknappen, noch den Kohlenstaub im Gesicht, vor ihren Gefolgschaftsführern und den Beauftragten der NSD verammelt, wie überall, die begeisterten Ansprachen zu hören, die in dem Schwur: „Am 10. April jede Stimme ein Ja für den Führer“ endeten.

Der Nachmittag war schon der Beginn zum großen Wahl-Feiertag. Nach den schönen Plakaten, die in den ganzen Stadtgebiet marschierten gegen 18 Uhr die Formationen der Bewegung und die Gefolgschaften der Herner Betriebe mit Musikklängen auf dem Adolf-Hitler-Platz auf, von wo sich dann der fast zwei Kilometer lange Propaganda-Marsch durch die Herner Innenstadt bewegte, ein überwältigender Beweis der Liebe und Begeisterung der Herner für den Führer. Von den Steinbalden der Herner Schachanlagen flammten gleich feurigen Kratern die Nieten-Holzstöbe im Abend auf und leuchteten weit hin über Herne, die Stätten der Arbeit in ihr Licht tauchend, und auf den Straßen stand die Jugend und freute sich dieses Anblicks, wissend, daß sie Leuchten einer wahrhaft deutschen Gefinnung der großen Volksgemeinschaft waren. Dann zogen die Teilnehmer des Propagandamarsches in die einzelnen Säle, um am Lautsprecher der Rede des Führers zu lauschen. Alle waren, weil hier ein einzigartiger Mensch um die Seele seines Volkes kämpfte, bis in die Tiefe ihrer Seele ergriffen und hingerissen. Auch in den Herner Lichtspieltheatern war das Programm unterbrochen worden, damit jeder Besucher die Führerrede mit anhören sollte. Als in tiefer Bewegung das Niederländische Dantebild gefolgt und das überwältigend feierliche Glockengeläut verklungen war, begab man sich ergreifen heimwärts. Nur im Stadteil Sodingen bewegte sich noch in zwei sich nachher vereinigenden Feuerläufen ein herrlicher Fackelzug durch die Straßen.

Der Wahltag.

Schon in aller Frühe legte der Andrang zu den Wahllokalen ein. Wer um die erste Stunde durch die Straßen ging und noch keine goldleuchtende Wahlplakette trug, fiel geradezu auf, so eifrig hatten die Herner ihrer Wahlpflicht genügt. Um die Mittagszeit war in einzelnen Wahllokalen der Innenstadts schon eine bis zu 50prozentige Wahlbeteiligung festzustellen. Herrlich schien die Sonne und ließ das Rot der Hakenkreuzfahnen festlich aufleuchten. Von dem Wahlbetrieb legte am stärksten das NSKK Zeugnis ab, denn fast jedes zweite Auto, das man sah, trug die Zeichen des Wahl-schleppdienstes. Mittags marschierte noch einmal die NS durch die Straßen, um mit Anschriften den Erwachten zu sagen, daß die Jugend von jedem sein Ja fordere. Selten hat ein Wahltag ein so heiter gestimmtes und stimmendes Gesicht getragen, es war ja auch nicht ein Wählen, sondern ein freudiges Dank-lagen an den Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches. Um 17 Uhr wurde der Wahltag geschlossen, und mit Hochdruck ging es an das Feststellen des Wahlergebnisses. Als erster Wahlbezirk konnte schon um 17.25 Uhr das Lokal Pilsch, Josefinenstraße, das Wahlergebnis melden. Das letzte der 62 Wahllokale meldete um 19.02 Uhr. Und wie war das Gesamtergebnis ausgefallen? Es wurden festgestellt:

Stimmbezirke	Stimmbezirke
einzel. Stimmzettel	59 844
abgegebenen Stimmen	59 557
Davon	
Ja	58 838
Nein	649
ungültig	70

Außerdem waren 81 Österreicher in Herne stimmberechtigt, die alle zur Abstimmung erschienen und hundertprozentig mit Ja stimmten.

Es waren also bis auf 287 alle 59 844 Stimmberechtigten zur Abstimmung erschienen. Das ist eine Wahlbeteiligung von 99,52 Prozent, ein Ergebnis, wie es wohl kaum besser gedacht werden kann. (30 Stimmbezirke brachten es sogar auf 100 Prozent.) Von den abgegebenen Stimmen haben 58 838 mit „Ja“ gestimmt, das sind 98,79 Prozent, also ein fast hundertprozentiges Bekenntnis für das Großdeutsche Reich und die Politik und Person des Führers. (Ein Bezirk — Blome — zählte 100 % Ja-Stimmen.) Die 649 Nein-Sager sind gegenüber den 58 838 Ja-Sagern ein so kleines, elendes Häufchen vor Volkstoten und Unbelehrbaren, daß man eher an ihrem Verstande als an ihrem Willen zweifeln muß. So ist also das Herner Ergebnis so eindeutig und überwältigend ausgefallen, daß wir wohl Grund haben, zufrieden zu sein. Herne steht wie ein Mann hinter dem Führer und folgt ihm treu und begeistert weiter auf dem Wege in die stolze Zukunft, die er dem deutschen Volke grundgelegt hat.

Uebersaus erfreulich ausgefallen ist auch das Abstimmungsergebnis der Österreicher. Wir hatten 81 abstimmungsberechtigte Österreicher in Herne. Davon nahmen 5 einen Stimmzettel, weil sie verreisten, dafür kamen 3 auswärtige Österreicher mit Stimmzettel nach hier, so daß insgesamt 81 abstimmungsberechtigte Österreicher vorhanden waren. Sie alle haben ihre Stimme abgegeben und alle 81 Stimmen lauteten auf Ja!

3282 Wähler vom NSKK befördert

Eine Fahrt mit dem NSKK-Motorsturm 23, M 69 durch die Herner Wahlbezirke.

Großartige Leistung des Wahl-schleppdienstes

Im Sturmbaum des NSKK-Motorsturmes 23, M 69 klingelte seit Beginn der Wahl am Sonntagmorgen das Telefon. Denn auch in Herne hatte schon in aller Frühe ein Sturm auf die Wahl-lokale eingeheult, wie man ihn noch bei keiner Wahl erlebt hatte. Das NSKK hatte den Wahl-schleppdienst für die von den Wahllokalen weit entfernt wohnenden Wähler der Peripherie und für die Kranken und Gebrechlichen übernommen, und nun gab es alle Hände voll zu tun, Wagen zu den Wahllokalen zu dirigieren, wo die bereits vorhandenen nicht mehr ausreichten. Man hatte eben mit einem solchen frühen Wählerandrang nicht gerechnet. Es war jedenfalls eine erfreuliche Feststellung, daß die Bitte, möglichst die Vormittagsstunden zum Wählen zu benutzen, so viele willige Ohren gefunden hatte. Hier im Sturmbaum mußte die Verbindung mit 59 Abstimmungs-lokalen aufrechterhalten werden. Zwischen dem Sturmbaum und den Schleppdienstleitern der einzelnen Lokale genigten immer wenige Sätze, und schon war dank der musterghilligen Disziplin des NSKK für schnelle Erfüllung der Wünsche gesorgt. Ständig fuhrten die Wagen des Wahl-schleppdienstes durch die Straßen und bestimmten wesentlich das äußere Bild des Wahltages. Glaubten die Fahrer eines Lokales mal, etwas Ruhe zu haben, gleich kam ein Befehl und schon lautete der Wagen ab, um einem anderen Lokal durch die Abholung eines kranken oder gebrechlichen Wählers unter die Arme zu greifen. Hatte die Familie eines solchen Wählers sich nicht vorher gemeldet, so sprach sie persönlich oder telefonisch im Sturmbaum vor, und schon war Hilfe da. Im Sturmbaum des Sturmbaums wartete die Motor-HS, um auf Aufforderung sich auf die schweren Motor-räder zu setzen und davon zu rattern, einen Schlepp-dienstwagen herbeizurufen oder umzubringen. Der Meißendienst dieser Motor-HS klappte vorzüglich.

Das waren die Eindrücke, die die Presse im Sturmbaum empfing, als sie sich hier für kurze Zeit eingefunden hatte, um mit dem NSKK eine Besichtigungsfahrt durch die Herner Wahlbezirke zu machen. Zunächst ging die Fahrt zum Wahllokal der Österreicher, dem Rathaus. Vor der Terrasse stand gerade der große Omnibus, der deutsch-österreichische Volksgenossen aus der Kolonie Teutoburgia und aus Herne-Sodingen zum Rathaus gebracht hatte. Der kleine Singsaal war in einen festlich geschmückten Wahlraum umgewandelt worden. Es war eben 10 Uhr, doch hatten hier bereits sämtliche in Herne wohnenden wahlberechtigten Österreicher, es waren 78 an der Zahl, gewählt. Auf der Weiterfahrt konnte

man zahlreiche Bilder der Herner Wahlfreudigkeit in sich aufnehmen. Man begegnete schon um diese Zeit nur noch wenigen Herner Wählern, die noch keine goldene Wahlplakette mit dem Bild des Führers trugen. Ueberall in den Straßen und vor den Wahl-lokalen sah man die auf dem Führer mit der Hakenkreuzfahne geschmückten, mit der Aufschrift „Wahl-schleppdienst“ und einer Nummer versehenen Wagen des NSKK-Wahl-schleppdienstes. Weiter sah man, wie die Sanitätärinnen vom Roten Kreuz mit ihren weißen Häubchen in ihren schlichten Trachten, unterstützt von den Sanitätären, kranken, gebrechlichen und alten Leuten aus den Wagen und wieder hinein halfen. Diese Fürsorglichkeit hatte stets etwas familienhaft Belorgtes an sich. Unser Wagen kaufte vom Rathaus aus in weiter Fahrt zum Wahl-lokal 58, der Wirtschaft Schulte in Holtshausen. Hier zeigte sich das selbe schöne Bild wie in der Innenstadt. Im Sonnenchein warteten draußen Frauen und Männer auf die Rückkehr des Omnibuses, der sie nicht nur zum Wahllokal, sondern auch wieder nach Hause bringen sollte. Diese Wähler hatten den weitesten Anmarschweg, sie kamen aus Krug und Langeloh, einer Gegend, die etwa 3 Kilometer vom Wahllokal entfernt war. Eben langte der Omnibus von seiner dritten Tour wieder vor dem Wahllokal an. Bei jeder Fahrt beförderte er 45 Personen. Neben diesem Omnibus-Wahl-schleppdienst hatten auch die hier eingelezten NSKK-Wagen bis 11.20 Uhr schon 30 Fahrten gemacht und insgesamt 87 Personen befördert. Um diese Zeit konnte das Wahllokal bereits eine 70prozentige Wahlbeteiligung verzeichnen.

Auf der Rückfahrt ging es noch schnell zum Wahl-lokal Lute am Deutmal, wo gegen 12 Uhr ebenfalls 70 Prozent bereits gewählt hatten, von dort zum Wahllokal Kremer am Kommunalriedhof auf der Wiescherstraße. Vor dem städtischen Altersheim stand gerade ein Wagen des Wahl-schleppdienstes, um zwei bejahrte Leuten zum Wahllokal Kremer zu fahren. Hier hatten auch schon 70 Prozent der in der Stimm-liste Verzeichneten gewählt und der NSKK-Schlepp-dienst verzeichnete bereits 46 Fahrten.

Nun führte uns eine weite Reise zum Wahllokal Wälder an der Ludwigstraße in Herne-Holtshausen. Auch zu diesem Wahllokal hatten, gleich wie bei Schul-te in Holtshausen, die meisten Wähler einen weiten Anmarschweg, weshalb auch hier ein Omnibus-Wahl-schleppdienst neben dem NSKK eingelezt war. Die Wähler kamen von der Weritstraße, vom Schleusenweg, von der Pöppinghauser Straße und von der Schleife 7, darunter befanden sich viele Schiffer. Unter diesen waren auch Deutsch-Österreicher, die nicht gewählt hatten, daß ihr Wahllokal im Rathaus war. Das

auch sie ihrer Wahlpflicht genügen konnten. Bei Wälder hatten bis 12.30 Uhr schon über 60 Prozent gewählt. Das NSKK hatte bis zu diesem Zeitpunkt 27 Fahrten und der Omnibus zwei Fahrten durchgeführt.

Zum Schluß wurde noch eine Erkundungsfahrt zum Wahllokal Dülpe-Korte im äußersten Baukau gemacht. Unterwegs überholten wir — die Sonne schien immer freundlicher und wärmte schon besser — zahlreiche Gruppen Baukauer Wähler, die die Ger-mannenstraße entlang spazierten, um sich zu ihrem Wahl-lokal zu begeben. Bei Dülpe-Korte hatte über 50 Prozent schon gewählt. Das NSKK hatte 84 Personen her-angeholt und, da die vorhandenen drei Wagen dem Verpfändung erhalten. Zu diesem Wahllokal gehörten auch viele entfernt wohnende Wähler, weshalb die Wahlbeteiligung hier noch nicht so hoch war, wie anderswo. Dafür legte am Nachmittag ein starker Zu-strom ein. Die Wahlbeteiligung in der Stadtmitte war natürlich, da die Wege zu den Lokalen ja nicht weit waren, bedeutend höher und näherte sich in den meis-ten Lokalen gegen Mittag schon 90 Prozent. Trotzdem war der Eifer, den unsere Herner in den äußeren Stadtteilen bei der Wahl zeigten, bemerkens-wert und verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Der NSKK-Wahl-schleppdienst hat am gestrigen Tage seine Aufgabe wieder nach jeder Richtung hin erfüllt und voll seinen Mann gehalten, wofür ihm noch lange all die Wähler danken werden, die von ihm betreut wurden.

Ihre Pflicht haben aber auch die NS-Männer ge-tan, die vor den Wahllokalen hinzuprangen, wenn die

Sanitätärinnen und Sanitätär Hilfe brauchten. Dort verdienten ferner die SS, die Politischen Leiter und alle Volksgenossen, die als Wahlleiter usw. in der Wahlräumen stundenlang und ehrenamtlich ihre Pflicht erfüllten. Eine Pflicht, die sie aus Liebe und aus Treue zum Führer gern auf sich genommen haben.

Stolze Schlussbilanz.

Insgesamt hat der Schleppdienst gestern in 2181 Fahrten 3282 (1936 2224) Personen befördert. Dabei wurden 7699 km (1936 5440) zurückgelegt. Dazu kom-men noch 710 km (1936 1116), die die Kontroll- und Meldefahrzeuge zurücklegten. Es ist also eine ganz erhebliche Leistungssteigerung zu verzeichnen. Der geringere Einfluß von Kontroll- und Meldefahrzeugen ist ein Beweis, daß die Organisation des Schlepp-dienstes trotz der Mehrleistung noch erheblich besser klappte als bei der letzten Abstimmung.

Großeinsatz des Roten Kreuzes.

Auch das Rote Kreuz war am gestrigen Wahltag mit allen männlichen und weiblichen Kräften einge-setzt. Die Zahl der von ihm transportierten Kranken beträgt 1358 einschließlich der 21 mit Krankenwagen beförderten Personen.

Nichtbenutzte Stimmzettel abgeben.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Wahlberechtigten, die in der Absicht zu verreisen sich einen Stimmzettel ausstellen ließen, diesen aber, weil die Reise unterblieb, nicht benutzten, ihn im Rathaus abgeben müssen.

62 Einzelergebnisse

Wahlbezirk	Stimmbezirke	abgegebenen Stimmen	Ja	Nein	Ungültig
Wirtschaft Döring, Granger Straße 67	911	911	908	3	—
Wirtschaft Korte, Baukauer Straße 111	1019	1012	996	16	—
Wirtschaft Schneider, La-Roche-Straße 88	1025	1024	1008	16	—
Wirtschaft Bad, Bismarckstraße 90	1033	1031	1017	14	—
Wirtschaft Reweling, Bismarckstraße 75	985	973	970	3	—
Wirtschaft Wiegmann, Bahnhofstraße 156	991	984	982	2	—
Wirtschaft Mallwig, Bahnhofstraße 182	1108	1091	1085	6	—
Wirtschaft Althaus, Bahnhofstraße 249	1234	1231	1198	33	—
Wirtschaft Arndt, Vertastraße 14	1064	1063	1032	29	2
Wirtschaft Kuhlmann, Hafenstraße 31	1038	1017	987	30	—
Wirtschaft Krawinkel, Roonstraße 45	1070	1021	1009	12	—
Wirtschaft Grothaus, Ludwigstraße 10	956	956	953	2	1
Wirtschaft Möller, Ludwigstraße 64	1065	1065	1055	10	—
Wirtschaft Lüding, Scharnhorststraße 31	1010	1010	1008	2	—
Kasino Friedrich der Große, Jülicher Straße	1040	1036	1031	5	—
Wirtschaft Pilsch, Josefinenstraße	1023	1023	1018	5	—
Wirtschaft Dorlöchter, Bindestraße 1	966	964	955	7	2
Wirtschaft Linfel, Bahnhofstraße 40	988	988	985	3	—
Wirtschaft Köhlhoff, Kaiser-Wilhelm-Str. 53	929	929	919	10	—
Wirtschaft Bahring, Bindestraße 15	1038	1037	1032	5	—
Wirtschaft Kleinen, Schulstraße 42	928	928	923	5	—
Wirtschaft Diegel, Mont-Cenis-Straße 27	951	948	947	1	—
Wirtschaft Jäger, Mont-Cenis-Straße 93	977	971	968	3	—
Wirtschaft Wand, Mont-Cenis-Straße 82	821	821	796	25	—
Wirtschaft Nordfick, Von-der-Heydt-Str. 57	1049	1034	1017	—	17
Wirtschaft Thomas, Grenzweg 16	972	972	964	8	—
Wirtschaft Cramer, Franz-Seldte-Str. 33	1039	1039	1031	8	—
Wirtschaft Sacher, Brunnenstraße 43	983	969	959	10	—
Wirtschaft Keller, Franz-Seldte-Straße 42	1024	1024	1010	12	2
Wirtschaft Hilbring, Freiligrathstraße 21	1053	1053	1050	2	1
Wirtschaft Langenbach, Schamrodtstraße 73	1163	1163	1135	13	15
Wirtschaft Biermann, Schamrodtstraße 121	1064	1064	1033	24	7
Wirtschaft Maris, Bodumer Straße 116	1100	1097	1072	25	—
Wirtschaft Blum, Bodumer Straße 192	1119	1119	1109	10	—
Wirtschaft Spotal, Postmannstraße 72	1051	1047	1035	12	—
Wirtschaft Möller, Bödefstraße 84	973	969	959	10	—
Wirtschaft Puls, Bergstraße 90	978	978	961	17	—
Wirtschaft Nordmann, Steinweg 2	1033	1031	1018	9	4
Wirtschaft Borgmann, Alsenhöfener Str. 35	1116	1104	1090	14	—
Wirtschaft Heitkamp, Bodumer Str. 69	1126	1124	1109	15	—
Wirtschaft Hirdes, Wiescherstraße 2	952	945	937	8	—
Wirtschaft Steins, Wiescherstraße 13	923	915	896	19	—
Wirtschaft Krehmer, Wiescherstraße 110	1194	1181	1174	7	—
Wirtschaft Tinnelsen, Wiescherstraße 182	987	977	969	8	—
Wirtschaft Boh, Wülshäuser Straße 1	914	903	901	2	—
Wirtschaft Schulte, Dorfstraße 26	1095	1095	1087	8	—
Wirtschaft Schöppner, Kasino Teutoburgia	1017	1017	1010	7	—
Wirtschaft Roethe, Castrop Straße 377	1091	1091	1073	17	1
Wirtschaft Ellinghaus, Castrop Str. 366	1001	1001	965	36	—
Wirtschaft Möller, Mont-Cenis-Straße 197	1027	1027	972	40	15
Wirtschaft Lute, Mont-Cenis-Straße 245	1067	1067	1060	7	—
Wirtschaft Borgmann, Mont-Cenis-Str. 247	991	988	980	6	2
Wirtschaft Wiegmann, Am Kricken 6	980	980	977	3	—
Wirtschaft Roper, Horst-Wessel-Straße 33	1024	1024	1022	2	—
Wirtschaft Blome, Ringstraße 55	1027	1027	1027	—	—
Wirtschaft Plümpe, Kirchstraße 57	993	986	983	3	—
Wirtschaft Dohmann, Mont-Cenis-Str. 407	993	993	965	28	—
Wirtschaft Schulte, Holtshauer Straße 288	995	979	971	7	1
Eogl. Krankenhaus, Wiescherstraße 24	240	240	239	1	—
Marienhospital, Marienstraße 12	186	186	183	3	—
Dofelshospital, Widumerstraße 8	114	114	113	1	—

Rathaus, Zimmer 212

Österreicher.

81

81

81

Mus und für Herne

Sonnen- oder Regenschirm?

Der Wechsel ist des Lebens Würze, und darum jagen im April sich Sonnenhüte und Regenschirme, das Wetterwandelnde heist nicht still.

Da sagt der Mensch, ein blauer Schirm, in Sonne, Regen und Sturm, und fragt beläut: was soll er nehmen — den Sonnen- oder Regenschirm?

Er pendelt zwischen den Gesetzen und wird des Lebens nicht mehr froh. Beim Hauch aus winterlichen Breiten vertrieht er sich im Valetot.

Die Sonne lockt ihn aus der Wüste, er hängt die Mäntel in den Schrank — doch weil er sich verachtet hatte, wird flugs der arme naß — und krank.

Es ist zwar nur ein kleiner Schnupfen, jedoch vor Verger steht er nicht, wie sich die Wiesen bunt befüllen, wie Anole schon um Anole bricht.

Wir aber können Spaß vertragen — ob Sturm, ob Regen — einzeln! Mag der April uns Schnupfen schlagen — getönt, es wird ja auch mal Mail!

Dank der Tat an den Wahlredner

Kurtzfeld meldet dem Oberbürgermeister 100%igen Ja-Erfolg.

Oberbürgermeister Meißner, der am vorigen Dienstag als Wahlredner in Kurtzfeld (Kra. Neumühl) gesprochen hatte, erhielt gestern Abend von dort ein Telegramm, in dem Kurtzfeld, dankbar hundertprozentigen Ja-Wahlerfolg, meldete.

Amtsgerichtsrat Raubert verfehlt

Amtsgerichtsrat Raubert ist zum 1. Mai 1938 in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Dortmund versetzt worden. Bei dem Amtsgericht in Herne war er seit 10 Jahren als Richter hauptsächlich in Vormundschafts- und Familiensachen beschäftigt. Durch sein freundliches und entgegenkommendes Verhalten hat er sich während dieser Zeit die Achtung, Liebe und das Vertrauen des rechtshabenden Publikums und darüber hinaus auch der Heraner Bevölkerung sowie der Beamten und Angestellten des hiesigen Amtsgerichts erworben.

Nur ungern sieht man deshalb Amtsgerichtsrat Raubert aus Herne scheiden.

Einrichtung von drei neuen Poststellen in Herne.

Um die Einlieferungsbedingungen für Postsendungen zu verbessern und den Postbenutzern weite Wege bis zur nächsten Postanstalt zu ersparen, werden am 1. Mai im Stadtteil Baukau und in den Siedlungsgebieten der Zeche Konstantin und der Maschinenfabrik Flottmann Postannahmestellen eingerichtet. Sie nehmen unter Ausschluß von Massenlieferungen von Paketen und Wertsendungen alle Postsendungen und Telegramme an und vermitteln Ferngespräche.

Die Deutsche Reichspost zu Ostern 1938

Abwicklung des Päckereidienstes sichergestellt. Ostergruß-Telegramme nach Liebes-, Seesund-Glückwünsche.

Wie zu Weihnachten und Neujahr hat die Deutsche Reichspost auch für Ostern 1938 alle Vorbereitungen für eine glatte und schnelle Abwicklung des Dienstes getroffen. Aber auch die Postbenutzer müssen mithelfen, sie dürfen ihre Osterkarten, mag es sich um Briefe, Karten, Päckchen, Postkarten oder Päckchen handeln, nicht erst in letzter Stunde bei der Post aufkriegen. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß gedruckte Osterkarten, auf denen handschriftlich mit höchstens 5 Worten oder üblichen Anfangsbuchstaben Wünsche zum Osterfest zum Ausdruck gebracht sind, gegen die geringe Druckabgabegebühr versendet werden können.

Vom 11. bis 18. April übermitteln die Post wieder bedeutend verbilligte Ostergruß-Telegramme nach Liebes- und Seesund. Hierbei kann der Absender den Telegrammtext beliebig abfassen oder auch unter einer Anzahl fertiger Fassungen wählen. Während derselben Zeit sind funktographische Wünsche als verbilligte Seesund-Telegramme an Empfänger auf Schiffen in See zugelassen. Sie werden den Empfängern frühestens am 16. April 1938 zu gestellt. Auf Antrag werden die Telegramme auf Schmutzblätter ausgeteilt. Ueber Einzelheiten geben die Telegramm-Annahmestellen der Deutschen Reichspost Auskunft.

Reichsbahn für den Osterverkehr gerüstet

Für die reibungslose Abwicklung des zu Ostern zu erwartenden starken Reiseverkehrs hat die Reichsbahndirektion Essen umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Zu den regelmäßig verkehrenden D- und E-Zügen werden etwa 300, zu den Personenzügen etwa 135 Vor- und Nachzüge gefahren. Diese Sonderzüge, die im allgemeinen 10 Minuten vor bzw. nach den Fahrplänezeiten der Hauptzüge verkehren, werden auf den Bahnhöfen auf den schwachen Ausbauräumen und auch durch Ausruf bekanntgegeben. Außerdem hat die Reichsbahn die Verkleinerung der fahrdauerfähigen Züge in weitem Maße umgelegt.

Es wird dem Publikum dringend empfohlen, die Vor- und Nachzüge zu benutzen, damit in den Hauptzügen nicht unliebsame Überfüllungen eintreten.

Viele dieser Züge beginnen ihren Lauf in Bahnhöfen unseres Bezirks, so z. B. in Duisburg-Hbf., Oberhausen, Essen-Hbf., Dortmund-Hbf. und Dortmund-Süd. Die Züge kommen auf diesen Bahnhöfen also leer an den Bahnsteig, so daß Reisende, die rechtzeitig auf dem Bahnsteig sind, bei diesen Zügen am leichtesten den gewünschten Platz finden.

Besonders hingewiesen wird auf die Züge D 1003 Essen-Berlin (Essen-Hbf. ab 18.34 Uhr) und D 1004 Berlin-Essen (Berlin-Hbf. ab 6.54 Uhr), die am 13., 14., 15., 18., 19. und 21. April gefahren werden. Von Duisburg nach Berlin ist auf den D 1009 hinzuweisen, der Duisburg-Hbf. um 22.07 Uhr verläßt und am 14./15., 18./19. und 19./20. April verkehrt.

Die Bauarbeiten an der Schule Forststraße aufgenommen.

Das einmündige Schulkind ist man gegenwärtig Professors Schulbaracke abzubauen, die einen neben

Schulhausanbau weichen muß. Gleichzeitig verschwinden die offenen Abortanlagen auf dem Schulhof. Der neue einstöckige Schulanbau wird neugebaute schöne Toilettenanlagen enthalten.

WHW-Spenden für Österreich aus Westfalen-Süd

Umfassendes Hilfswerk für die Ostmark. Hagen Mittelpunkt der Bauarbeit.

NSG. Eine neue, stolze und beglückende Aufgabe hat die NSG übernommen. Es gilt den Brüdern der Ostmark, die durch ein verbrecherisches und volksfeindliches System an den Rand des Abgrundes gebracht worden sind, tatkräftige, umfassende und schnelle Hilfe zu leisten und die schlimmste Not zu lindern. Von erschütternder Eindringlichkeit sind die Berichte, die von den traurigen sozialen Verhältnissen erzählen, unter denen ein großer Teil deutscher Menschen leben mußte.

Wie alle Gauen der NSG für diese neue großartige Hilfsaktion unserer Brüder rufen, so sind auch in Hagen viele hilfsbereite Hände unermüdet am Werk. Wir haben einen Besuch in der Kreisamtsleitung der NSG, in der Ministerialtruppe, gemacht und einen kleinen Einblick in die vielseitige Arbeit genommen, die in diesen Tagen dort geleistet werden mußte. Hagen ist für den Gau Westfalen-Süd als Mittelpunkt dieses Winterhilfswerkes für Österreich auszuweisen worden. Alle Spenden aus sämtlichen Kreisen des Gaus — im ganzen sind es 19 — laufen hier zusammen, werden sorgfältig zu einzelnen Sendungen zusammengefaßt, die von Hagen an die kommissarischen Beauftragten des WHW in Österreich geschickt werden. Am 24. März ging die erste Sendung, die nur Lebensmittel enthielt, heraus. Bis heute wurden allein an Lebensmitteln 20 000 Kilo abgeschickt.

Die großen gefüllten Kisten werden am Hauptbahnhof verladen. 5 Waggon s konnten bis heute verladen werden. Auch in großen Stückgutsendungen konnten diese Spenden geschickt werden. Die Bahn befördert diese Sendungen im Güterverkehr. Aber nicht nur mit Nahrungsmitteln wurde und wird geholfen, sondern mit allen Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens. Die Zahlen der bis heute vorausgeschickten Sendungen sprechen eine gewichtige Sprache. So wurden an Männermäntel 570 Stück, an Frauenmäntel 550 Stück ausgegeben, Pullover, Hemden, Stoffe in allen Arten folgten, 2200 Paar Männertrümpfe gelangten zur Verteilung und über 2100 Stück Kinderwäsche. 2400 Paar Schuhe, 1000 Wolldecken und 50 Betten wurde weiter geschickt. Dazu kommt noch eine hohe Zahl von Kleidern und Anzügen.

Herne vorbildlich in der Verkehrsdizziplin

Abnahme der Verkehrsunfälle in Herne, in allen anderen Städten des Präsidialbezirks dagegen Zunahme

Das Polizeipräsidium Bochum gibt jetzt die Statistik über die Verkehrsunfälle im 1. Kalendervierteljahr 1938 bekannt. Danach hat sich gegen das 1. Vierteljahr 1937 in allen Städten des Präsidialbezirks eine Zunahme gezeigt. Die Stadt Herne macht als einzige eine Ausnahme. Hier sank die Zahl der Unfälle von 71 auf 66, die der Verletzten von 46 auf 41. Hoffentlich kann Herne diese günstige Stellung auch im 2. Vierteljahr behaupten. Möge jeder Verkehrsteilnehmer sein Bestes dazu beizutragen suchen!

Die Verkehrsunfallstatistik hat folgendes Bild:

Bochum	347 (284)	2 (1)	177 (149)
Bochum	347 (284)	2 (1)	177 (149)
Witten	76 (49)	2 (1)	49 (30)
Battenscheid	46 (44)	— (3)	30 (23)
Herne	66 (71)	— (0)	41 (46)
Wanne-Eickel	54 (36)	— (1)	41 (10)
Castrop-Rauxel	33 (27)	— (1)	28 (19)

Präsidialbez.: 622 (511) 4 (7) 366 (277)

Als Ursachen der 622 Unfälle wurden festgestellt in 115 (72) Fällen: Nichtbeachten des Vorfahrtrechts, in 97 (47) Fällen: fahrlässiges Einbiegen oder schlechter Straßenzustand; in 50 (40) Fällen: fahrlässiges Überholen; in 19 (25) übermäßige Geschwindigkeit. In 29 (11) Fällen stand der Fahrer unter Alkoholeinfluß. In 63 (39) Fällen lag die Ursache beim Fahrer oder Radfahrer, in 103 (55) Fällen beim Fußgänger.

Fahren unter Alkoholeinfluß kostet den Führerschein.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Im Monat März 1938 ist 15 Personen der Führerschein entzogen, 1 Person der Führerschein verfallen.

Besuch aus Spanien im Gau Westfalen-Süd

Sozial-Einrichtungen wurden besichtigt.

NSG. Ganz plötzlich kündete ein fernmündlicher Anruf der Reichsfrauenführung bei der Gaufräuenführerin den Besuch hoher nationalspanischer Gäste an. Die Führerin der nationalspanischen Frauen, Frau Rita Primo de Rivera, Tochter des Begründers der nationalspanischen Freiheitsbewegung (Galanga), und andere führende Persönlichkeiten der Galanga wünschten, in unserem Gau Westfalen-Süd Stätten des nationalsozialistischen Aufbaus zu besichtigen.

In Berlin hatte man den Gästen die Wahl gestellt zwischen einem Besuch in München, der Hauptstadt der Bewegung, oder im Industriegebiet; vorgezogen wurde jedoch ein Besuch im Industriegebiet, das als ehemalige marxistische Hochburg und als Landes- und Reichsteil, in dem jeder am härtesten gegen soziale Not gekämpft werden mußte, am ehesten die Möglichkeit bietet, Erfahrungen zu sammeln im Sinne sozialen Aufbaues.

Da wir immer wieder erleben, wie eine starke Anteilnahme Ausländer den Mütterlichen unseres Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk entgegenbringen, wurde auch hier der Vorschlag zur Besichtigung der Dortmunder Mütter- und Kinderschule gemacht, der — wie stets — freudig begrüßt wurde.

Die schlichte, geblühte, bei aller Zweckmäßigkeit doch schöne Einrichtung der Mütter- und Kinderschule bewunderte man — besonders hinsichtlich der Tatfrage, daß zur Herstellung der Möbel nur deutsche Holzgerätschaften hatten, deren Verarbeitung darauf hinzielt, die natürliche Schönheit des Werkstoffes zum Ausdruck zu bringen.

Unsere besten Wünsche begleiteten sie auf ihrer Weiterreise, die sie in die Gauen Düsseldorf und Köln-Nachrichten führt.

Muß ich mir eine Volksgasmaste kaufen?

Ja! Ein gefährlicher Zwang besteht allerdings nicht; die Bereitstellung der M 37 kann aber — wie alle Luftschutzmaßnahmen — nur im Frieden durchgeführt werden und nicht erst im Ernstfall nachgeholt werden. Da sie nach einem bestimmten Plan ausgegeben wird, liegt es nicht nur in Deinem eigenen Interesse, die Volksgasmaste zu kaufen, sondern Du bist es Deiner Frau, Deinen Kindern und somit Deinem Volke schuldig! Mit der Ausgabe wird in Herne in Kürze begonnen.

Aufführung von Bachs Matthäus-Passion am Karfreitag in Bochum

Bach's Matthäus-Passion, die im vergangenen Jahre anlässlich des Bach-Festes in Bochum durch den Melanchthon-Chor unter Leitung von Musikdirektor Willy Wehrmann vor 2000 Zuhörern aufgeführt wurde, wird auch in diesem Jahre durch den Melanchthon-Chor zur Aufführung gelangen. Die Aufführung findet diesmal in der Melanchthon-Kirche, Königsallee, am Karfreitag, abends 8 Uhr statt.

Sollte die Haustüre verriegelt!

Kellererbrüche werden vermieden.

In den letzten Tagen sind in drei Häusern der Hermann-Röns-Straße und Schaeferstraße mehrere Keller erbrochen. Die Diebe konnten mit Leichtigkeit in die Keller gelangen, da die Haustüren unverriegelt waren. Hausbesitzer und Mieter kann nur geraten werden, die Haustüren verriegelt zu halten. Die kleine Mühe des Türöffnens kann vor großem Schaden durch Diebstähle bewahren.

Fahrradklieb gefaßt.

Wer hat von ihm ein Fahrrad erstanden?

Am 5. d. M. wurde in Castrop-Rauxel ein Mann aus Wattencheid-Günningfeld wegen Fahrraddiebstahls festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß der wiederholt vorbestrafte Dieb außer dem einen Fahrrad, bei dessen Verkauf er gefaßt wurde, noch weitere Fahrräder gestohlen und verkauft hat. Die Diebstähle begannen Ende 1937 und wurden in Essen, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel, Herne, Castrop-Rauxel ausgeführt. Ein Teil der Fahrräder konnte beschlagnahmt werden. Der Dieb benutzte bei seinen Verläufen Rechnungsformulare. Er nannte sich fälschlich bei den Verkäufern Willi Bergmann und Egon Busch. Als Grund des Verkaufs gab er bei Hernefahrern an, daß das Fahrrad einem jetzt beim Militär weilenden Bruder gehöre, der Geld brauche. Handelte es sich beim Verkauf um ein Damenfahrrad, gab er an, es gehöre seinem Bruder, sei aber für dessen eintägige Braut bestimmt gewesen. Den Verkäufer täuschte er durch Ueberlassung der gefälschten Rechnungen. Einzelne

Für die Gesundheit des Kumpels.

Mehrere vor Stein und im Kohlenstau arbeitende Bergleute beklagen die Schmutzluft, die das Einatmen des schädlichen Staubes verhindert. Es ist nun leider so, daß diese Masken immer in der Grube bleiben und so leicht beschädigt werden. Jetzt hat die Betriebsführung der Zeche Schamrock angeordnet, daß von den Knappen die Maske nach jeder Schicht mit zu Tage gebracht und in der Lampenstube abgegeben werden muß, wo sie nicht nur auf Schäden untersucht, sondern auch aus hygienischen Gründen gereinigt wird. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Maßnahme für die Gesundheit des Bergmanns auf allen Schachtanlagen Nachahmung finden würde.

Zwischen Himmel und Erde.

Obwohl es für uns Industrielassen kein festes Bild ist, wenn einer unserer himmelstrebenden Werts- und Rechenhelfer einer Anstandsfrage unterzogen wird, zieht doch die Arbeit, wie sie jetzt wieder an zwei 80 Meter hohen Öfen auf Schamrock und Julia ausgeführt wird, immer wieder den Blick der Passanten auf sich, der dem Schaffenden hoch in den Lüften zwischen Himmel und Erde ihre Anerkennung nicht verlagern.

Im Grubenbetrieb.

Einer Herne Schachtanlage fiel dem Bergmann J. B. aus der Weichselstraße ein Stein aus dem Hangenden auf die Hand, die so stark verletzt wurde, daß B. dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Radfahrer schwer verletzt.

Am 7. d. M. gegen 16 Uhr wurde ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und verletzt. Der Radfahrer, der einen linken Oberarmbruch und einen Bluterguss an der linken Kopfseite davontrug, wurde von dem Fahrer des Personentransportwagens in das Rath. Krankenhaus in Herne eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Ehem. Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule Jüterbog und Kriegsinformationen.

Am 14., 15. und 16. Mai 1938 findet in Berlin und der alten Garnison Jüterbog die 4. Wiederkehrsfest aller ehem. Schießschüler und der Angehörigen der Kriegsinformationen 5. und 6. G.-F.-A.-R. 3. G.-F.-A.-R. 4. G.-F.-A.-R. 204 und Kolonnen statt. Auskunft erteilt gegen Rückporto R. Art. Berlin-Friedrichsfelde, Schloßstraße 3a, II.

Seiratsbüro „Hummel, Hummel“

Der am ersten Tage des „Se-Lo-Lo“-Festivals in der Zeche Schamrock geführte Film — über den ersten Seiratsrat „Hummel, Hummel“ — dankte seinen Titel dem Zufall. „Hummel, Hummel“ und gab dem Regisseur C. J. J. Veranlassung, ein Handlung aufzubauen, die einen Blick in das Seiratsbüro einer Frau Hummel-Hummel tun ließ. Die Rollen der Seiratsratmutter, des älteren Seiratsratvaters und des trunkenen Seiratsratvaters waren mit Spielern aus dem Publikum besetzt. Aufnahme und Filmvorführung lösten auf neue viel Heiterkeit aus. So blieb es auch an den folgenden Tagen. Immer wieder freute man sich, dem Entfalten eines Lustfilms und seiner Wiedergabe beizumohnen zu können.

Verhütung von Rechtsmißbrauch

Rechtsbräuen auf dem Gebiete der Rechtsberatung ist durch eine weitere Verordnung des Reichsministers Dr. Gürtner ergriffen worden. Die sich gegen jene meist jüdischen Exilanten richtet, deren ganze Praxis darin bestand, faule Forderungen aufzusuchen, um bedürftige und in Not geratenen Schuldner dann mit allen, auch gemeinsten Mitteln zu erpressen. Diejenige Forderung wird jetzt als handwertig erklärt. Durch die neue Verordnung wird auch der selbstmüßige Erwerb von Forderungen zum Zweck der Einziehung auf eigene Rechnung der Erlaubnispflicht unterworfen. Dadurch wird es möglich sein, unnützige Elemente auszuscheiden.

Die Verordnung gilt nicht, wenn Forderungsbekämpfer anlässlich der Auflösung oder Umgestaltung eines Unternehmens von einem Gläubiger, einem Kreditgeber des Unternehmens oder einem Unternehmen des gleichen Gewerbezweiges übernommen werden. Die neue Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

Rechnungen verlor er noch mit einem Vermert des angeblichen Bruders, welcher die Aufforderung zum Verkauf des Fahrrades erhielt. Er ging sogar so weit, daß er den Käufer erluchte, mit ihm zur Polizei zu gehen, falls sie irgendwie Bedenken hätten. Personen, die auf die geschilderte Weise ein Fahrrad kaufen, werden in ihrem eigenen Interesse erlucht, der Kriminalpolizei Mitteilung zu machen.

Eine Mühle in der Erde.

Auf der 6. Sohle der Zeche Schamrock ist vor einigen Tagen eine Mühle in Betrieb genommen worden. Es handelt sich um eine Mühle mit riesigen schweren Zahnrädern und Walzen, zwischen denen zentnerschwere Sandsteine zu einer Art von Schotter gedrückt werden. Anstelle des Handverlages wird nämlich auch auf Schamrock der Blasverlag immer mehr angewandt. Um nun auch die nötigen Vermengungen zu besitzen, die durch die Rohre geblasen werden können, muß man die größeren Steine erst zermahlen. Auch diese Steinmühle tief in der Erde hat ein wenig von der Romantik der Wind-, Wasser- und Dampf-mühlen an sich. Auch hier sind die „Müller“ weiß vom Mahlstaub, auch hier drehen sich lärmend die Räder, und es kracht besonders stark, wenn gewaltige Steine zwischen dem Räderwerk gedrückt werden.

Tulpenbeete grünen den Ankommen.

Schon immer hat man beim Herne Bahnhof auf ein schönes Aussehen der Bahnanlagen Wert gelegt und ganz besonders sich die Pflege der Anlagen angelegen sein lassen, die oben zwischen Bahnhöfen und Hauptgebäude liegen. In Bälde werden hier den Reisenden große blühende Tulpenbeete und Rietrosen bei der Ankunft den ersten Gruß Herne entgegenbringen, da hier einige hundert der prächtigsten Blumen zur Anpflanzung gelangt sind.

Die Jallastraße

hat von der Stadtgrenze ab, ebenso wie die hier auslaufende Bienenstraße, bis zur Biegung eine neue Straßendecke erhalten. Den Schutz der alten hat man auf den Bürgersteig gekippt, um ihn zu erhöhen. Die eisernen Straßenbahnmasten sind umgelegt worden und werden demnächst abtransportiert.

Shamrocks Landkarte auf den neuesten Stand gebracht.

Inmitten einer größeren Grünanlage ist auf dem Zeichenplan von Shamrock 1/2 aus Jahrzehnten von Moosflechten vor einigen Jahren eine Landkarte des Deutschen Reiches geschaffen worden, die vor allen Dingen dem Besucher zeigen sollte, welche Gebiete uns das Berliner Diktat raubte. Jetzt veranschaulicht diese Karte den Kumpels in eindrucksvoller Weise die Größe des Führers. Nach Südosten ist die Karte um ein großes Stück aus Tausenden von Moosflechten, die das österröische Land nachzeichnen, erweitert worden.

Für die Gesundheit des Kumpels.

Mehrere vor Stein und im Kohlenstau arbeitende Bergleute beklagen die Schmutzluft, die das Einatmen des schädlichen Staubes verhindert. Es ist nun leider so, daß diese Masken immer in der Grube bleiben und so leicht beschädigt werden. Jetzt hat die Betriebsführung der Zeche Schamrock angeordnet, daß von den Knappen die Maske nach jeder Schicht mit zu Tage gebracht und in der Lampenstube abgegeben werden muß, wo sie nicht nur auf Schäden untersucht, sondern auch aus hygienischen Gründen gereinigt wird. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Maßnahme für die Gesundheit des Bergmanns auf allen Schachtanlagen Nachahmung finden würde.

Zwischen Himmel und Erde.

Obwohl es für uns Industrielassen kein festes Bild ist, wenn einer unserer himmelstrebenden Werts- und Rechenhelfer einer Anstandsfrage unterzogen wird, zieht doch die Arbeit, wie sie jetzt wieder an zwei 80 Meter hohen Öfen auf Schamrock und Julia ausgeführt wird, immer wieder den Blick der Passanten auf sich, der dem Schaffenden hoch in den Lüften zwischen Himmel und Erde ihre Anerkennung nicht verlagern.

Im Grubenbetrieb.

Einer Herne Schachtanlage fiel dem Bergmann J. B. aus der Weichselstraße ein Stein aus dem Hangenden auf die Hand, die so stark verletzt wurde, daß B. dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Radfahrer schwer verletzt.

Am 7. d. M. gegen 16 Uhr wurde ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und verletzt. Der Radfahrer, der einen linken Oberarmbruch und einen Bluterguss an der linken Kopfseite davontrug, wurde von dem Fahrer des Personentransportwagens in das Rath. Krankenhaus in Herne eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Ehem. Lehr-Regiment der Feldartillerie-Schießschule Jüterbog und Kriegsinformationen.

Am 14., 15. und 16. Mai 1938 findet in Berlin und der alten Garnison Jüterbog die 4. Wiederkehrsfest aller ehem. Schießschüler und der Angehörigen der Kriegsinformationen 5. und 6. G.-F.-A.-R. 3. G.-F.-A.-R. 4. G.-F.-A.-R. 204 und Kolonnen statt. Auskunft erteilt gegen Rückporto R. Art. Berlin-Friedrichsfelde, Schloßstraße 3a, II.

Seiratsbüro „Hummel, Hummel“

Der am ersten Tage des „Se-Lo-Lo“-Festivals in der Zeche Schamrock geführte Film — über den ersten Seiratsrat „Hummel, Hummel“ — dankte seinen Titel dem Zufall. „Hummel, Hummel“ und gab dem Regisseur C. J. J. Veranlassung, ein Handlung aufzubauen, die einen Blick in das Seiratsbüro einer Frau Hummel-Hummel tun ließ. Die Rollen der Seiratsratmutter, des älteren Seiratsratvaters und des trunkenen Seiratsratvaters waren mit Spielern aus dem Publikum besetzt. Aufnahme und Filmvorführung lösten auf neue viel Heiterkeit aus. So blieb es auch an den folgenden Tagen. Immer wieder freute man sich, dem Entfalten eines Lustfilms und seiner Wiedergabe beizumohnen zu können.

Verhütung von Rechtsmißbrauch

Rechtsbräuen auf dem Gebiete der Rechtsberatung ist durch eine weitere Verordnung des Reichsministers Dr. Gürtner ergriffen worden. Die sich gegen jene meist jüdischen Exilanten richtet, deren ganze Praxis darin bestand, faule Forderungen aufzusuchen, um bedürftige und in Not geratenen Schuldner dann mit allen, auch gemeinsten Mitteln zu erpressen. Diejenige Forderung wird jetzt als handwertig erklärt. Durch die neue Verordnung wird auch der selbstmüßige Erwerb von Forderungen zum Zweck der Einziehung auf eigene Rechnung der Erlaubnispflicht unterworfen. Dadurch wird es möglich sein, unnützige Elemente auszuscheiden.

Die Verordnung gilt nicht, wenn Forderungsbekämpfer anlässlich der Auflösung oder Umgestaltung eines Unternehmens von einem Gläubiger, einem Kreditgeber des Unternehmens oder einem Unternehmen des gleichen Gewerbezweiges übernommen werden. Die neue Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

Lang in Caracciolas Wagen Zweiter Drenfus Sieger in Pau

Caracciola schnellster Starter / Ein erbitterter Hundertrundenkampf

Das erste Rennen des Jahres nach der neuen Formel ist gefahren. Frankreichs dunkelblauer Millionenwagen von Delahaye gewann unter dem Meisterfahrer Rene Drenfus auf der schweren turnierreichen Stadttrasse in Pau den ersten Großen Preis 1938. In dem Fahrerfeld war Deutschland nur durch den Hitzegeraten Mercedes-Benz mit Europameister Rudolf Caracciola am Steuer vertreten. In der 52. Runde übernahm Hermann Lang den Wagen. Lang mußte abermals an die Boxen, Drenfus machte sich inzwischen auf und davon und holte sich den Vorsprung, der zum Siege ausreichte. Das übrige Feld lag überhaupt nicht mit und endete weit abgefallen. Drenfus legte in neuer Rekordzeit mit einem Stundenmittel von 88,087 Kilometer. Der bisherige Rekord handelte sich dem Sieger Rudolf Caracciola im Jahre 1935 auf 89,964 Kilometer.

50.000 Handen um die 2.769 Kilometer lange Rundstrecke, das schließlich die Motoren aufheulen und die Wagen den Hundertrundenkampf durch die Straßen von Pau mit einer einzigen Kurve auf der Geraden aufnehmen. Der Weg lag Rudolf Caracciola. Bis zur 40. Runde hielten sich die Fahrer, um dann für einige Minuten zu lassen. Mit einer Rekordrunde von 1:47 = 89,230 Std.-Kilometer (alter Rekord Rudolf Caracciola 1935: 1:52 = 89,230 Std.-Kilometer) hob sich dann Caracciola wieder in Front. Zwischen ihm und Drenfus entspann sich ein erbitterter Spitzkampf bis zur Hälfte des Rennens. Die übrigen Teilnehmer waren schon alle klar abgefallen. Bis zu zehn Runden betrug der Vorsprung

der beiden Spitzenreiter. Der zweite Delahaye mit Comotti am Steuer konnte den dritten Platz behaupten, aber auch er fiel gegenüber der Spitzengruppe immer weiter zurück.

In der 52. Runde fuhr Caracciola zum Tanken vor und überließ dann Hermann Lang das Steuer seines Wagens. Inzwischen waren einhundert Minuten verstrichen, die Drenfus dazu ausnützte, um sich an die Spitze des Feldes zu legen. Als Lang einige Runden später nochmals an die Boxen mußte, ein Fehler in der Schaltung sollte behoben werden — konnte Drenfus den Vorsprung so weit ausbauen, daß er mit etwa zwei Minuten Vorsprung das Rennen gewinnen konnte. Lang feuerte als einziger in der gleichen Runde mit dem Sieger seinen Mercedes als Zweiter durch das Ziel. Fünf Runden hatte Comotti als Dritter verloren. Die Zuschauer bereicherten den beiden Ersten des Rennens einen klammheimlichen Empfang. Obre Freude war groß, daß es einem Landsmann gelungen war, im ersten Großen Preis des Jahres einen Sieg herauszuführen.

1. Rene Drenfus auf Delahaye 2:50:13 = 88,087 Std.-Kilometer (neuer Rekord, bisheriger Rekord seit 1935 von Rudolf Caracciola 2:59:48 Std.-Kilometer).

2. Rudolf Caracciola und Hermann Lang auf Mercedes-Benz 3:01:12 fünf Runden zurück.

3. Comotti auf Delahaye 14 Runden zurück.

4. Rapp auf Maserati 17 Runden zurück.

5. Zentrionant auf Bugatti.

Acht Wagen gefahren — fünf am Ziel. Ausgefallen Negro und Lang auf Maserati sowie Barra auf Bugatti.

Luitpold gewann das Miß-Independence-Rennen Herrschungen durch Morea und Nantango / Jungs dreifacher Erfolg

Wenn auch der Weltfahrrat kein Sport ist, so wurden doch alle fünf der Viererrennen gefahren. Die Geländefahrer Trabanten hatten die Rennen um eine halbe Stunde später verlost, damit bis dahin alle diejenigen, die dem Viererrennen ihr Interesse aufwenden, ihrer Wahlpolitik nachkommen konnten. Und so wurde auch am Eingang der Bahn peinlich darauf geachtet, ob jeder sich mit der Wahlplakette über die erfüllte Pflicht gegenüber Volk und Führer ausweisen konnte. Das Wetter war frühlingsschön, doch der Belohnung wieder recht annehmend war, dem der Verein wieder einmal ein recht gutes und interessantes Programm vorlegte. Zum Teil wurden gute Zeiten gelaufen. Aber zunächst brachte ein etwas harter Gegenwind auf der langen Geraden die Auswertungen der Anstrengungen nicht recht zum Ausdruck. Sensationen gab es im allgemeinen nicht. Alles verlief programmäßig. Die mehr oder weniger hart favorisierten Vierer kamen auch als Sieger ein. Im Herold-Rennen gab es insofern eine Überraschung, als Morea diesmal zu einem schönen Erfolg kam. Hinter Padia kam als Zweite ein und brachte damit den Viererrennen ein schönes Geld ein. Das Hauptrennen des Tages lag einen klaren Sieg von Luitpold, der schon bald nach dem Start die Führung übernommen hatte und sie auch zum Schluss trotz eines Angriffs von Cito Watts nicht mehr abgab. Das Organik-Rennen brachte Drenfus ein, auf sein Konto. Eine Überraschung brachte dabei Quintilian, der auf der langen Geraden an zweiter Stelle lag und die Position bis ins Ziel behauptete. Italienisch sah er neunkundiges Geld. Auch Nantango hatte einen guten Tag, der sich nach einem prächtigen Rennen knapp hinter Drenfus' Placette und deren Sieg gefahrte hätte, wenn er etwas früher aufgetreten wäre. Den viererrennen gab er den herbeifachen Einsatz zurück, während die Platzgelder 15fachen Geld in Empfang nehmen konnten. Einen schönen Erfolg konnte übrigens der Fahrer Juna verzeichnen, der mit Padia, Luitpold und Drenfus' Bertha dreimal als Sieger zur Waage zurückkehren konnte.

Derbe zusammenfassende, sprang Peter Duffo in, am Start an, konnte aber dennoch vor Herold-W. die Führung behalten. Nach einer Weile löste Goldine mit dem übrigen Feld. Vor der Tribüne hatten Drenfus W. und Peter Duffo in die Plätze gewechselt. Goldine lag an dritter Stelle, gefolgt von dem viel oben auf machenden Quintilian, der auf der langen Geraden Goldine hinter sich lassen konnte. Peter Duffo in, sprang an, wurde aber sofort wieder ins Rennen gebracht, blieb jedoch zum Schluss gegen Quintilian unterlegen, der italienisch über neunkundiges Geld schaltete.

Einen interessanten Verlauf nahm das Jan-W. Rennen, zu dem sich acht Vierer des Starter stellten. Drenfus Bertha gab zunächst vor Drenfus und Berni Loh, die sich mit Efriede S. auf gleicher Höhe befand, das Tempo an, mußte die Spitze aber vor der Tribüne an Drenfus abtreten. Drenfus konnte auf der langen Geraden das Tempo nicht mehr vollhalten und fiel zurück, so daß Drenfus Bertha den Kopf wieder vorne hatte. Weiterholte man war auf, konnte aber über den vierten Platz nicht hinwegkommen. Zum Schluss wurden Nantango und Drenfus in die Entscheidung geworfen. Nantango wurde mit einer Länge hinter Drenfus Bertha Zweiter, gefolgt von Drenfus. Nantango schaltete dabei über neunkundiges Geld und über herbeifachen Riquette. Die favorisierte Edith Loh blieb im gefallenen Felde.

Zum abschließenden Herold-W. Rennen gingen fünf Vierer auf die Reihe. Nantango übernahm das Kommando vor Drenfus, der gleich sprang, und Drenfus. Drenfus übertrug die Führung in Front, dicht gefolgt von Drenfus und Nantango. Drenfus sprang nach verschieben, an, ohne jedoch dadurch seine Führung irgendwie zu gefährden. In der Reihenfolge Drenfus, Drenfus, Nantango gingen die Vierer durchs Ziel.

Ergebnisse

1. Peter-W. Rennen: 1. Steinbrink Bergstein (Thoma), 2. Contantia, 3. von Hünfeldt, 4. Berni Loh, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

2. Miß-W. Rennen: 1. Rote Erde Amalie (Wedmann), 2. Feinsliebchen, 3. Chermann, 4. Berni Loh, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

3. Herold-W. Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

4. Miß-Independence-Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

5. Organik-Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

6. Jan-W. Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

7. Herold-W. Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

8. Miß-Independence-Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

9. Organik-Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

10. Jan-W. Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

11. Herold-W. Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. Drenfus, 88. Drenfus, 89. Drenfus, 90. Drenfus, 91. Drenfus, 92. Drenfus, 93. Drenfus, 94. Drenfus, 95. Drenfus, 96. Drenfus, 97. Drenfus, 98. Drenfus, 99. Drenfus, 100. Drenfus.

12. Miß-Independence-Rennen: 1. Drenfus Bertha (Juna), 2. Drenfus, 3. Drenfus, 4. Drenfus, 5. Drenfus, 6. Drenfus, 7. Drenfus, 8. Drenfus, 9. Drenfus, 10. Drenfus, 11. Drenfus, 12. Drenfus, 13. Drenfus, 14. Drenfus, 15. Drenfus, 16. Drenfus, 17. Drenfus, 18. Drenfus, 19. Drenfus, 20. Drenfus, 21. Drenfus, 22. Drenfus, 23. Drenfus, 24. Drenfus, 25. Drenfus, 26. Drenfus, 27. Drenfus, 28. Drenfus, 29. Drenfus, 30. Drenfus, 31. Drenfus, 32. Drenfus, 33. Drenfus, 34. Drenfus, 35. Drenfus, 36. Drenfus, 37. Drenfus, 38. Drenfus, 39. Drenfus, 40. Drenfus, 41. Drenfus, 42. Drenfus, 43. Drenfus, 44. Drenfus, 45. Drenfus, 46. Drenfus, 47. Drenfus, 48. Drenfus, 49. Drenfus, 50. Drenfus, 51. Drenfus, 52. Drenfus, 53. Drenfus, 54. Drenfus, 55. Drenfus, 56. Drenfus, 57. Drenfus, 58. Drenfus, 59. Drenfus, 60. Drenfus, 61. Drenfus, 62. Drenfus, 63. Drenfus, 64. Drenfus, 65. Drenfus, 66. Drenfus, 67. Drenfus, 68. Drenfus, 69. Drenfus, 70. Drenfus, 71. Drenfus, 72. Drenfus, 73. Drenfus, 74. Drenfus, 75. Drenfus, 76. Drenfus, 77. Drenfus, 78. Drenfus, 79. Drenfus, 80. Drenfus, 81. Drenfus, 82. Drenfus, 83. Drenfus, 84. Drenfus, 85. Drenfus, 86. Drenfus, 87. D

Abstimmung genannt hat — einzuleiten. Zwischen 8.30 und 10 Uhr trafen fünf Sonderzüge mit über 2.000 auslandsdeutschen Volksgenossen aus Jugoslawien im feierlich geschmückten Hauptbahnhof ein, um ihre Stimme abzugeben. Die Bevölkerung bereite ihnen einen feierlichen Empfang. Auf ihrem Zug durch die Stadt zur Wahlurne wurden sie gleichfalls von einer dichten Mauer aus Menschenmenge begrüßt. Vom Schlossberg und vom Rathaus grüßten weithin sichtbar die hunderttausend deutschen Vögel, die Zeichen der Auslands-Organisation.

6000 Auslandsdeutsche in Innsbruck

Herrliche Begrüßung der Sonderzüge.

Innsbruck, 10. April. Trotz des heftigen Schneeeinfalles in Tirol herrscht am heutigen Tage frohe Erwartung. Die Spannung in der Bevölkerung ist auf das höchste gestiegen. Jeder einzelne weiß, was er zu tun hat. In den frühen Morgenstunden zogen die Militärkapellen der Wehrmacht, der Formationen der Bewegung und Trachtenvereine durch die Stadt und gaben damit dem Tage einen feierlichen Auftakt. Sofort nach der Öffnung der Wahllokale hallten sich überall Hunderte von Menschen zusammen, um möglichst rasch ihre Stimme für den Führer abgeben zu können.

Eine besondere Note erhielt das Stimmungsleben in Innsbruck durch die Anwesenheit von über 6000 Auslandsdeutschen, die in den Vormittagsstunden in sieben langen, feierlich geschmückten Sonderzügen aus Oberitalien und Südtirol gekommen waren. Zwei von diesen Zügen kamen aus Mailand und Bologna, während die übrigen Züge aus Wien und Salzburg stammten. In der Stadt waren die Züge zusammengeführt worden. In der Stadt waren die Züge zusammengeführt worden. In der Stadt waren die Züge zusammengeführt worden.

Innsbruck wurden die Auslandsdeutschen aus Oberitalien und Südtirol am Hauptbahnhof von Militärkapellen empfangen. Unter dem Jubel der Bevölkerung marschierten sie dann gemeinsam zu den für sie bestimmten Wahllokalen.

Abstimmung auf hoher See

Danzig, 10. April. Die Reichsdeutschen und die ehemaligen Deutscher in Danzig beteiligten sich am Sonntag ausnahmslos an der Wahl und stimmten auf dem Motorjacht „Preußen“ des Seebundes Ostpreußen ab, das vom Reich zur Verfügung gestellt worden war. Fünfmal mußte das Schiff in See gehen, um alle Wahlberechtigten aufnehmen zu können. Die erste Stimme wurde bei der ersten Fahrt um 8 Uhr früh von der 100jährigen reichsdeutschen Maria Kortmann aus Danzig abgegeben.

Die Wahl am Bord der „Preußen“ ging schnell vonstatten und fand außerhalb der Hoheitsgrenze statt. Nach der Rückkehr von der letzten Wahlfahrt um 20 Uhr wird das Schiff noch einmal zu einer Promenadenfahrt auf See hinausgehen, um das Wahlergebnis festzustellen.

Eine pflichtbewusste deutsche Frau

Keddinghausen, 10. April. Der Bergmann Fritz Wekel aus Wolltrop, Kreis Kedinghausen, ist heute nacht durch Kohlensturz verunglückt und am Sonntagmittag um 13.30 Uhr im Krankenhaus zu Dortmund gestorben. Seine Frau weilt am Krankenbett und ist sofort nach dem Tode ihres Mannes ins Wahllokal gegangen, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Reichsminister Dr. Goebbels hat Frau Wekel aus der Spende für die Opfer der Arbeit einen namhaften Betrag übermitteln lassen.

28. Dresden-Bauhen (vorl. Endergebnis): Abg. 1346 758, Ja 1317 251, Nein 25 875, Ung. 4102.
29. Leipzig (vorl. Endergebnis): Abg. 948 121, Ja 814 541, Nein 28 759, Ung. 4821.
30. Chemnitz-Zwickau (vorl. Endergebnis): Abg. 1298 583, Ja 1270 036, Nein 24 433, Ung. 4114.
31. Württemberg (vorl. Endergebnis): Abg. 1917 078, Ja 1903 238, Nein 11 770, Ung. 2070.
32. Baden (Karlsruhe u. Konstanz fehlen noch): Abg. 1601 483, Ja 1574 309, Nein 25 917, Ung. 1257.
33. Seltene-Darmstadt (vorl.): Abg. 963 197, Ja 948 890, Nein 11 513, Ung. 2794.
34. Stadt Hamburg (jetziges Stadtgebiet, es fehlen einige Nord-Wahlbezirke): Abg. 1169 119, Ja 1145 790, Nein 21 464, Ung. 1865.
35. Mecklenburg (vorl.): Abg. 567 989, Ja 562 273, Nein 5581, Ung. 135.

Städte-Ergebnisse

22. Düsseldorf-Ost (Landkreis Düsseldorf-Mettmann): Abg. 118 801, Scheine 4844, Ver. 123 145, Abg. 122 979, Ja 122 574, Nein 304, Ung. 101.
22. Düsseldorf-Ost (Landkreis Rhein-Kupferfeld): Abg. 107 881, Scheine 3415, Ver. 111 296, Abg. 111 223, Ja 110 916, Nein 202, Ung. 105.
19. Stadt Wiesbaden: Abg. 113 630, Scheine 9737, Ver. 123 367, Abg. 121 284, Ja 118 506, Nein 2148, Ung. 630.
17. Stadt Kedinghausen: Abg. 52 014, Scheine 2214, Ver. 54 228, Abg. 54 167, Ja 53 168, Nein 810, Ung. 189.
18. Stadt Caltron-Haunel: Abg. 34 758, Scheine 796, Ver. 35 523, Abg. 35 441, Ja 35 020, Nein 339, Ung. 82.
14. Stadt Oldenburg: Abg. 45 855, Scheine 2519, Ver. 43 374, Abg. 48 089, Ja 47 309, Nein 569, Ung. 151.
18. Stadt Wattenfeld: Abg. 39 393, Scheine 660, Ver. 40 063, Abg. 39 714, Ja 39 354, Nein 258, Ung. 102.
18. Stadt Lünen: Abg. 27 525, Scheine 998, Ver. 28 523, Abg. 28 424, Ja 28 326, Nein 80, Ung. 18.
10. Jersitz: Abg. 14 208, Scheine 661, Ver. 14 869, Abg. 14 845, Ja 14 793, Nein 47, Ung. 5.
23. Düsseldorf-West, Rheide: Abg. 51 499, Scheine 1169, Ver. 52 668, Abg. 52 630, Ja 52 460, Nein 142, Ung. 28.
4. Potsdam, Wittenberg: Abg. 18 485, Scheine 887, Ver. 19 372, Abg. 19 338, Ja 19 177, Nein 150, Ung. 9.
31. Heilbronn: Abg. 42 133, Scheine 1582, Ver. 43 715, Abg. 43 715, Ja 43 707, Nein 8, Ung. 3.
17. Würzburg: Abg. 20 126, Scheine 873, Ver. 20 999, Abg. 20 909, Ja 20 693, Nein 255, Ung. 51.
17. Stadtbez. Gladbach: Abg. 34 098, Scheine 758, Ver. 34 856, Abg. 34 853, Ja 34 776, Nein 70, Ung. 9.
1. Stadtfreis Heidenberg: Abg. 20 515, Scheine 1232, Ver. 21 747, Abg. 21 744, Ja 21 709, Nein 34, Ung. 1.
12. Stadt Eichen: Abg. 32 460, Scheine 1815, Ver. 34 284, Abg. 34 272, Ja 33 777, Nein 488, Ung. 7.
10. Stadt Verburg: Abg. 25 918, Scheine 1163, Ver. 27 081, Abg. 27 032, Ja 26 893, Nein 131, Ung. 8.
32. Stadt Baden-Baden: Abg. 20 478, Scheine 3904, Ver. 24 382, Abg. 24 135, Ja 23 739, Nein 373, Ung. 23.
26. Franken (Dietrichshaus): Abg. 17 647, Scheine 527, Ver. 18 174, Abg. 18 174, Ja 18 155, Nein 16, Ung. 3.
10. Gernrode (Hatz): Abg. 27 655, Scheine 184, Ver. 29 49, Abg. 29 49, Nein 1, Ung. —.
27. Frankfurt (Hatz): Abg. 16 146, Scheine 676, Ver. 16 822, Abg. 16 816, Ja 16 802, Nein 14, Ung. —.
17. Stadt Herford: Abg. 26 792, Scheine 961, Ver. 27 753, Abg. 27 692, Ja 27 209, Nein 459, Ung. 24.

Vorläufiges Ergebnis der Wahlkreise

Die Zahl vor den Orts- und Wahlkreismamen ist die Nummer des Wahlkreises. Die Ergebnisse werden in dieser Reihenfolge mitgeteilt: Stimm-Liste, Stimmzahl, Stimmerechte insgesamt, Abgegebene Stimmen, Ja-Stimmen, Nein-Stimmen, Ungültige Stimmen.

1. Ostpreußen (vorl. Endergebnis): Abg. 1455 801, Ja 1449 316, Nein 5820, Ung. 1165.
- 2/3. Berlin: Abg. 3 183 614, Ja 3 156 774, Nein 23 997, Ung. 2843.
4. Potsdam (vorl. Endergebnis): Abg. 1 094 630, Ja 1 082 736, Nein 8345, Ung. 2549.
5. Frankfurt-Oder: Abg. 1 087 557, Ja 1 080 976, Nein 6227, Ung. 1354.
6. Bonn (vorl. Endergebnis): Abg. 1 248 243, Ja 1 238 456, Nein 8565, Ung. 1220.
7. Breslau (vorl.): Abg. 1 234 857, Ja 1 221 828, Nein 11 158, Ung. 1878.
8. Posen (vorl.): Abg. 815 319, Ja 803 507, Nein 9598, Ung. 2216.
9. Oppeln (vorl.): Abg. 857 662, Ja 846 572, Nein 8700, Ung. 2390.
10. Wladenburg-Inhalt: Abg. 1 191 812, Ja 1 178 016, Nein 12 256, Ung. 1500.
11. Halle-Merzbach (ohne Bahnst. Halle, vorl. Endergebnis): Abg. 1 021 227, Ja 1 010 133, Nein 10 214, Ung. 880.
12. Thüringen (vorl. Endergebnis): Abg. 1 500 137, Ja 1 475 110, Nein 12 706, Ung. 2321.
13. Schleswig-Holstein (ohne Altona und Wandsbek, vorl. Endergebnis): Abg. 997 671, Ja 980 995, Nein 14 759, Ung. 1917.

14. Mecklenburg (vorl. Endergebnis): Abg. 1 090 265, Ja 1 063 182, Nein 23 296, Ung. 3787.
15. Osthannover (vorl.): Abg. 686 836, Ja 674 483, Nein 9920, Ung. 2433.
16. Südhannover-Braunschweig (vorl. Endergebnis): Abg. 1 445 747, Ja 1 437 144, Nein 7506, Ung. 1097.
17. Westfalen-Nord (vorl. Endergebnis): Abg. 1 693 773, Ja 1 665 076, Nein 24 444, Ung. 3253.
18. Westfalen-Süd (vorl. Endergebnis): Abg. 1 731 748, Ja 1 713 207, Nein 15 373, Ung. 3169.
19. Seltene-Nassau (vorl.): Abg. 1 734 463, Ja 1 715 129, Nein 16 158, Ung. 3176.
20. Rhein-Nahen (vorl.): Abg. 1 567 350, Ja 1 563 708, Nein 3190, Ung. 452.
21. Koblenz-Trier (vorl. Endergebnis): Abg. 835 797, Ja 830 939, Nein 8742, Ung. 1096.
22. Düsseldorf-Ost (vorl. Endergebnis): Abg. 1 535 787, Ja 1 530 235, Nein 4471, Ung. 1078.
- Wahlkreis 23 Düsseldorf-West (vorl. Endergebnis): Abg. 1 231 002, Scheine 48 560, Abg. 1 276 773, Ja 1 270 977, Nein 4689, Ung. 1107.
24. Oberhannover-Schwaben (zwei Münchener u. Augsburger Bahnsteige fehlen, vorl. Endergebnis): Abg. 1 864 399, Ja 1 851 101, Nein 11 625, Ung. 1673.
25. Niederhannover (vorl. Endergebnis): Abg. 849 004, Ja 832 360, Nein 15 033, Ung. 1611.
26. Münster-Stadt (mit Bahnhof, vorl. Gesamtergebnis): Abg. 293 888, Scheine 8825, Ver. 302 713, Abg. 301 784, Ja 300 484, Nein 1238, Ung. 62.
27. Rheinpfalz-Saar (ohne Bahnhof Saarbrücken) (vorl.): Abg. 1 154 632, Ja 1 153 276, Nein 1033, Ung. 329.

Ueberfall auf die Vergangenheit

Roman von H. PASSER

Copyright by Verlag Oskar Meißner, Weiden i. Sa.

1. Fortsetzung.

Er ist stolz auf Tittis Begabung, obwohl er selbst gänzlich unzufrieden ist, ja fast amüsiert ist, ihn beglückt das erste, heilige Streben, mit dem die Tochter ihrem Studium nachgeht — man ist eben doch nur ein Mensch mit allen eifigen Schwächen — es tut seinem Herzen aus überaus wohl, daß Titti hübsch ist. Sehr hübsch, sehr lieb und herzlich. Sie hat ein feines, selbstbewusstes Gesicht, umrahmt von feinen, dunkelblauen Augen, die einen Stich ins Violette haben — wie Vergessenen, der im Walde blüht. Augen, die eben so klar in tiefer Bewegung aufleuchten, wie in ruhender Lebermut tanzen können. Augen, die oft mehr sagen als der wenig farsichtige Mund.

Die Benediktinische also ausgetandernemachen ein verheißener Vater, so erblickt Titti wiederum in seiner äußeren Erscheinung das Männerideal schlechthin. Sie sieht es dann in der Kraft, aufrechten Haltung einer fülligen Gestalt, in der kurzen Nase, die willensstark ausstehen durchdringend rathblauen Augen tief, welche selbst am tief eingebettet unter der hohen, gewölbten Stirne liegen. So haben sich Vater und Tochter stets eine neue lebende Freude, wenn sie einander anschauen.

Gedacht freuet Weibel die Ufferside Limousine durch den lebhaften Verkehr der Wädringer Straße und blickt vor der Rotonde mit seinem oft geübten, eleganten Schwung nach dem Otto-Wagner-Platz ein. Hier, eben so nahe von der Universität als Schattenterrasse, wo der Professor seine Vorlesungen hält, wie vom Krankenhaus in der Ufferside, in welchem er als Vorstand der chirurgischen Abteilung tätig ist, befindet sich die Ufferside Privatambulanz. Ihr angeschlossen sind Sprechstunde und Laboratorium, von denen besonders das Vorher Benediktinische am Herzen liegt. Sein Stiefsohn nennen es die einen, kein Schalkfährlein die anderen, einen nimmer-satzen Moch die dritten aus der näheren und weiteren Kollegenkette. Aber nicht nur die Fachwelt allein weiß,

daß aus den dort angetheilten Verleschen, bei denen Ufferside Genies keine eigenen Wege geht, bislang die wertvollsten Beiträge für die erfolgreiche Bekämpfung der Krebskrankheiten hervorgegangen sind. Die Ufferside freilich bezeichnen diese Vorlesungsstätte als im lauffammlischen Sinne nicht rentabel. Das ist aber auch das einzige, was Reich und übelwollende Mischung — unausbleibliche Begleiter der Ufferside — im Schatten der Ufferside — Benediktinische Ufferside nachlassen können.

Am Laboratorium, beginnt des Professors tägliches Arbeitspensum. Weibel hält vor dem Haus Otto-Wagner-Platz 4. „Güddau!“ Dieser Gruß der Bergleute hat sich amischen Vater und Tochter eingebürgert, seit Ufferside Titti aus seiner Kindheit erzählt hatte, die hart und entbehrungsreich gewesen war im düstern Schatten und dunklen Staub des Kohlenwerks, in dessen Stollen sein Vater täglich einfuhr. Das hat Titti sehr gepackt, und der Gedanke an den beschwerlichen Weg, den der Bergmannssohn selbstbewusst zum Universitätsprofessor, zur allbekannten Leuchte auf dem Gebiet der Chirurgie gegangen war, hat ihr Herz höher und röhrender schlagen lassen.

Mit einem „Güddau!“ also verabschiedet sie sich vom Vater, der den Wagen verläßt, welcher sie nun nach bis zur Muffhoshöhle bringen soll. Das heißt, Weibel muß immer schon vorher an einer bestimmten Stelle des Stadttrahns halten. Denn niemals würde Titti ohne Vorwissen vor der Akademie, deren Besuch gar manche ihrer talentierten Kollegen und Kolleginnen sich nur unter den größten geistlichen Opfern oder aber als Stipendiaten leisten können.

Titti Ufferside hat einen angeborenen, unfehlbaren Herzensstich. Ihr warmes Gefühlleben ist wahrer Freundschaftsempfindungen fähig, und da es in seiner reinen Unberührtheit andere Reaktionen des Herzens noch nicht kennt, erschöpft es sich neben ihrer tiefen Kindesliebe und der herzlichen Anhänglichkeit an den Stiefvater dabei in einer starken, tätigen Kameradschaftlichkeit.

„Lieber Weibel, fahren Sie, bitte, heute nicht über den Rhein, sondern quer durch die Stadt. Ich muß noch zu Reimener.“ Der Chauffeur nickt. Nicht zum erstenmal macht Tittis Ufferside eine Belohnung in der Konditorin Reimener, Ede Herrengasse.

Alsquod kommt das freilich auch wieder nicht vor. Weniger aus mangelnder Vernachlässigung des jungen

Mädchens, als vielmehr aus geldlichen Gründen. Denn Professor Ufferside's Einnahme, wohl in jenen breiten, großzügigen, immerhin verwöhnten Lebensformen aufwachsend, die ein Mann seiner Stellung sich und den seinen fähig bietet, verfügt über ein persönliches Taschengeld von lediglich 60 Schillingen, mit denen sie einen Monat auskommen und daher haushalten muß. Wie käme es ihr oder dem Vater in den Sinn, diese einmal feierliche Grenze willkürlich zu überschreiten oder zu verrücken. Des Vaters Grundidee werden von der Tochter nicht allein selbstverständlich beachtet, sondern in gleichem Maße auch begriffen. Die 17jährige Titti weiß, unbedacht aller Herzenszärtlichkeit ihrer sonnigen Jugend, sehr genau, daß man sich erst durch Erarbeitung des Geldes ein Recht darauf erwirbt. Das Recht, nach Belieben damit handeln und wofür sie können. Diese Erkenntnis gehört zu den Grundlagen ihres Lebensplans. Dabei empfindet sie voll Dankbarkeit als besondere Güte ihres Schicksals, daß der Beruf, zu dessen Ausübung sie sich vorbereitet, ihrer inneren Veranlagung entspricht. Muff! Sie ist die große Beglückte derer, die ihr mit ganzem Herzen dienen.

Der Wagen hält bereits vor Reimener, ohne daß Titti in ihrer Hinken Art aussteigt. Als Weibel sich verabschiedet, nach seiner jungen Herrin umwendet, sieht er, daß ihre ganze Aufmerksamkeit einem überlegenen jungen Mädchen gilt. Auf allzu hohen Stöckeln stolpert es über die Bewegung in einem allzu knappen Größelbrettschuh daher, das um eine Schattierung zu grün ist, während die allzu feine und allzu ansehnliche Mücke um etliches zu schief auf den wasserhellenblonden Dauerwellen liegt.

„Hallo, Gretel!“ winkt Titti.

Die Anrufende hinhört und läuft alsdann mit fröhlichem Lächeln auf den Ufferside's Wagen zu, den Titti inszwischen postfischend verläßt.

„Au, fein, Titti!“ feucht das grüne Dingelchen ein wenig atemlos. „Sie das ein Glück, daß ich dich da treffe! Jetzt nimmt mich mit, ne?“

„Natürlich, Gretel. Aber wie heißt du bloß wieder aus und wo kommst du jetzt daher? Hier fährt doch keine Elektrische zur Akademie!“

„Ja, da schaust. Zu Fuß muß ich hinfahren. Von der Turngasse bis zum Heumarkt! Nicht einen Großen Fahrpreis hat ich mehr diesen Monat!“

„Wo und wie hast du vor wieder alles verpulvert?“ erkundigt sich Titti mit liebevoller Strenge bei der um zwei Jahre älteren Gretel Bürgel.

„O mei, so viel es ich net!“ will diese abtun, jedoch Titti bleibt beharrlich:

„Dann hat man um so härter damit umzugehen, mein Kind!“

„No ja, schon. Aber was fein muß, muß halt sein.“ erklärt Gretel. „Schau, die Mutter hat mir nur ein Geld zum Putzen für mein Reklam geben, aber ich hab's färben lassen ...“

„Weider.“ heißt Titti fest. „Dabei ist es eingelaufen und paant sich nun geradezu unanständig über deiner verlängerten Rückenpartie; und die ursprüngliche Sandfarbe war auch viel schöner als die graue jetzt.“ „Aldann, davon vertritt du nix.“ Das hübsche, aber entschieden etwas gewöhnlich wirkende Wüppchen muckert geringelnd das lächelnd-vornehme dunkelblaue Jodensleid mit der weißen Hemdbluse, das die andere trägt.

„Sm. Mir scheint eher, daß dein Gelände wieder einmal ausgerichtet ist, Gretelchen. Na, aber wie dem auch sei, keine ein und warte im Wagen auf mich. Ich hole nur rasch eine Schachtel Reimener'sche Spezialitäten.“ „Sm. ...!“ schnallt Gretel genüsslich und legt vor sich den Kopf schief. „Kamdierte Kaktanten! Wenn man nur daran denkt, wird man schon ein anderer Mensch.“

„Dann denke ruhig und werde anders.“ bemerkt Titti kaltblütig. „Zu toten kriegt du nicht eine. Was ich hier hole, ist für meine Mücke zum Knabbern auf ihrer heutigen Reise.“

„Aber vielleicht könnte du trotzdem ein paar für uns besonders mitnehmen. Schau, ich net unterwegs ...“ Damit verabschiedet Titti ungerührt in der Konditorin, Gretel steht sich im Wagen zurecht, wippt an Wermeln, Handtaschen und Strohkörben. Die Sparlampe eines Titti Ufferside und bleibt ein Rätsel für die Einnahme der ehrlichen Wirtin Theresia Bürgel. Wenn ihre Mutter sie knapp hält, ist's lächelnd begreiflich. Die Feinsinnigkeit geht zwar auf, bringt aber trotz aller Emphat keine Reaktionen ein. Genau, daß man die feinste Kundschafft zum neunten Bezirk hat. Innerhalb derselben hat sich ja auch der Entdecker von Gretel's schöner Stimme gefunden und in weiterer Folge dann die Proktion, die ihr das Stipendium an der Muffhoshöhle verleiht. Ausgeschiedenes Material, absolutes Gehör, angeborene, große Musikalität, das alles bringt Gretel mit für eine ausstehende Karriere als Opernbrette, Süßling und grastisch ist sie überdies. Aber sie ist faul, Stinkfaul. Und ihr Ehrgeiz liegt auf einer ganz anderen Linie als jener, die ihr mit jahrelanger Arbeit vorzeseichnet ist.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk-Programm

Montag, den 11. April 1933.

- 6.00 Morgenlied — Wetterbericht.
- 6.10 Traut aus des Lebens.
- 6.45 Anie — Anie!
- 7.00 Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
- 7.10 Frühkonzert. (Industrie-Schallplatten)
- 8.00 Wetter — Waffertand — Kalenderblatt.
- 8.10 Frauenturnen.
- 8.30 Für die Arbeitstameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik.
- 9.30 Radiotheater für den Bühnensetzer der Woche.
- 9.45 Nachrichten.
- 10.00 Wir und die Welt.
- 10.30 Was brachte der Sportsonntag?
- 11.45 Bauer, merf' auf!
- 12.00 Die Werkschau. Bei den Deutschen Röhrenwerken A.G., Wetz. Abhören. Melbörner.

13.00 Nachrichten — Glückwünsche.

- 13.15 Mittagskonzert. 1. Adam: Ouvertüre zu „Die Hugenotten“. 2. Gernan: Ein Walzer aus Wien. 3. Gernan: Rummelmarkt. 4. Gernan: Ronellerte. 5. Gernan: Spanische Suite. 6. Gernan: Melodien aus der Operette „Kismet“. 7. Künnele: Intermezzo aus „Der über Bord“. 8. Deimeder: Neues Leben. Märchen.
- 14.00 Nachrichten.
- 14.10 Melodien — aus Köln am Rhein.
- 15.00 Für unsere Kinder.
- 15.30 Musikalische Wochensunde.
- 15.45 Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00 Musik am Nachmittag. Vom Deutschland-Länder.
- 17.00 Wir lachen und lammeln. Alles und Neues vom Osterhahn.
- 18.00 Freundschaftsbriefe des Wandersbeters.
- 18.25 Heitere Klaviermusik.
- 18.50 Und was meinen Sie?

19.00 Nachrichten.

- 19.10 Die Woche läuft auf an. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen)
- 20.40 Wirtschaftliche Wochensunde.
- 21.00 Was allen deutschen Niederbürgern. Ausführend: Der Germanistenhör der Universität Bonn. Das Raktort-Quartett.
- 22.00 Nachrichten.
- 22.15 Wochensunde. (Aufnahmen)
- 22.30 Nachtmusik.
- Dienstag, den 12. April 1933.
- 6.00 Morgenlied — Wetterbericht.
- 6.10 Traut aus des Lebens.
- 6.45 Anie — Anie!
- 7.00 Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
- 7.10 Frühkonzert.
- 8.00 Wetter — Waffertand — Kalenderblatt.
- 8.10 Frauenturnen.
- 8.30 Morgenmusik.
- 9.30 Siedlerfrauen haben jetzt alle Hände voll zu tun.
- 9.45 Nachrichten.
- 10.00 Wir und die Welt.
- 10.30 Kindergarten.

11.45 Bauer, merf' auf!

- 12.00 Mittagskonzert. 1. Behar: Ouvertüre zu „Wiener Frauen“. 2. Brändner: Das Sommerlied. 3. Behar: Ranzonetta. 4. Behar: Gernan. 5. Behar: Wiener Ranzon. 6. Behar: Gernan. 7. Behar: Gernan. 8. Behar: Gernan. 9. Behar: Gernan. 10. Behar: Gernan. 11. Behar: Gernan. 12. Behar: Gernan. 13. Behar: Gernan. 14. Behar: Gernan. 15. Behar: Gernan. 16. Behar: Gernan. 17. Behar: Gernan. 18. Behar: Gernan. 19. Behar: Gernan. 20. Behar: Gernan. 21. Behar: Gernan. 22. Behar: Gernan. 23. Behar: Gernan. 24. Behar: Gernan. 25. Behar: Gernan. 26. Behar: Gernan. 27. Behar: Gernan. 28. Behar: Gernan. 29. Behar: Gernan. 30. Behar: Gernan. 31. Behar: Gernan. 32. Behar: Gernan. 33. Behar: Gernan. 34. Behar: Gernan. 35. Behar: Gernan. 36. Behar: Gernan. 37. Behar: Gernan. 38. Behar: Gernan. 39. Behar: Gernan. 40. Behar: Gernan. 41. Behar: Gernan. 42. Behar: Gernan. 43. Behar: Gernan. 44. Behar: Gernan. 45. Behar: Gernan. 46. Behar: Gernan. 47. Behar: Gernan. 48. Behar: Gernan. 49. Behar: Gernan. 50. Behar: Gernan. 51. Behar: Gernan. 52. Behar: Gernan. 53. Behar: Gernan. 54. Behar: Gernan. 55. Behar: Gernan. 56. Behar: Gernan. 57. Behar: Gernan. 58. Behar: Gernan. 59. Behar: Gernan. 60. Behar: Gernan. 61. Behar: Gernan. 62. Behar: Gernan. 63. Behar: Gernan. 64. Behar: Gernan. 65. Behar: Gernan. 66. Behar: Gernan. 67. Behar: Gernan. 68. Behar: Gernan. 69. Behar: Gernan. 70. Behar: Gernan. 71. Behar: Gernan. 72. Behar: Gernan. 73. Behar: Gernan. 74. Behar: Gernan. 75. Behar: Gernan. 76. Behar: Gernan. 77. Behar: Gernan. 78. Behar: Gernan. 79. Behar: Gernan. 80. Behar: Gernan. 81. Behar: Gernan. 82. Behar: Gernan. 83. Behar: Gernan. 84. Behar: Gernan. 85. Behar: Gernan. 86. Behar: Gernan. 87. Behar: Gernan. 88. Behar: Gernan. 89. Behar: Gernan. 90. Behar: Gernan. 91. Behar: Gernan. 92. Behar: Gernan. 93. Behar: Gernan. 94. Behar: Gernan. 95. Behar: Gernan. 96. Behar: Gernan. 97. Behar: Gernan. 98. Behar: Gernan. 99. Behar: Gernan. 100. Behar: Gernan.

17.00 Der Erzähler. Röll: Urlaub auf Ehrenwort.

- 17.20 Tausend musiziert auf Schloß Burg.
- 18.00 Was sind Röntgenstrahlen? Ein Besuch der Röntgen-Abteilung des Marien-Hospitals in Mülheim-Ruhr.
- 18.30 Enalidische Unterhaltung.
- 18.50 Momentaufnahme.
- 19.00 Nachrichten.
- 19.10 Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1933.
- 19.15 Unterhaltungskonzert. 1. Strauß: „Die Hugenotten“. 2. Strauß: „Die Hugenotten“. 3. Strauß: „Die Hugenotten“. 4. Strauß: „Die Hugenotten“. 5. Strauß: „Die Hugenotten“. 6. Strauß: „Die Hugenotten“. 7. Strauß: „Die Hugenotten“. 8. Strauß: „Die Hugenotten“. 9. Strauß: „Die Hugenotten“. 10. Strauß: „Die Hugenotten“. 11. Strauß: „Die Hugenotten“. 12. Strauß: „Die Hugenotten“. 13. Strauß: „Die Hugenotten“. 14. Strauß: „Die Hugenotten“. 15. Strauß: „Die Hugenotten“. 16. Strauß: „Die Hugenotten“. 17. Strauß: „Die Hugenotten“. 18. Strauß: „Die Hugenotten“. 19. Strauß: „Die Hugenotten“. 20. Strauß: „Die Hugenotten“. 21. Strauß: „Die Hugenotten“. 22. Strauß: „Die Hugenotten“. 23. Strauß: „Die Hugenotten“. 24. Strauß: „Die Hugenotten“. 25. Strauß: „Die Hugenotten“. 26. Strauß: „Die Hugenotten“. 27. Strauß: „Die Hugenotten“. 28. Strauß: „Die Hugenotten“. 29. Strauß: „Die Hugenotten“. 30. Strauß: „Die Hugenotten“. 31. Strauß: „Die Hugenotten“. 32. Strauß: „Die Hugenotten“. 33. Strauß: „Die Hugenotten“. 34. Strauß: „Die Hugenotten“. 35. Strauß: „Die Hugenotten“. 36. Strauß: „Die Hugenotten“. 37. Strauß: „Die Hugenotten“. 38. Strauß: „Die Hugenotten“. 39. Strauß: „Die Hugenotten“. 40. Strauß: „Die Hugenotten“. 41. Strauß: „Die Hugenotten“. 42. Strauß: „Die Hugenotten“. 43. Strauß: „Die Hugenotten“. 44. Strauß: „Die Hugenotten“. 45. Strauß: „Die Hugenotten“. 46. Strauß: „Die Hugenotten“. 47. Strauß: „Die Hugenotten“. 48. Strauß: „Die Hugenotten“. 49. Strauß: „Die Hugenotten“. 50. Strauß: „Die Hugenotten“. 51. Strauß: „Die Hugenotten“. 52. Strauß: „Die Hugenotten“. 53. Strauß: „Die Hugenotten“. 54. Strauß: „Die Hugenotten“. 55. Strauß: „Die Hugenotten“. 56. Strauß: „Die Hugenotten“. 57. Strauß: „Die Hugenotten“. 58. Strauß: „Die Hugenotten“. 59. Strauß: „Die Hugenotten“. 60. Strauß: „Die Hugenotten“. 61. Strauß: „Die Hugenotten“. 62. Strauß: „Die Hugenotten“. 63. Strauß: „Die Hugenotten“. 64. Strauß: „Die Hugenotten“. 65. Strauß: „Die Hugenotten“. 66. Strauß: „Die Hugenotten“. 67. Strauß: „Die Hugenotten“. 68. Strauß: „Die Hugenotten“. 69. Strauß: „Die Hugenotten“. 70. Strauß: „Die Hugenotten“. 71. Strauß: „Die Hugenotten“. 72. Strauß: „Die Hugenotten“. 73. Strauß: „Die Hugenotten“. 74. Strauß: „Die Hugenotten“. 75. Strauß: „Die Hugenotten“. 76. Strauß: „Die Hugenotten“. 77. Strauß: „Die Hugenotten“. 78. Strauß: „Die Hugenotten“. 79. Strauß: „Die Hugenotten“. 80. Strauß: „Die Hugenotten“. 81. Strauß: „Die Hugenotten“. 82. Strauß: „Die Hugenotten“. 83. Strauß: „Die Hugenotten“. 84. Strauß: „Die Hugenotten“. 85. Strauß: „Die Hugenotten“. 86. Strauß: „Die Hugenotten“. 87. Strauß: „Die Hugenotten“. 88. Strauß: „Die Hugenotten“. 89. Strauß: „Die Hugenotten“. 90. Strauß: „Die Hugenotten“. 91. Strauß: „Die Hugenotten“. 92. Strauß: „Die Hugenotten“. 93. Strauß: „Die Hugenotten“. 94. Strauß: „Die Hugenotten“. 95. Strauß: „Die Hugenotten“. 96. Strauß: „Die Hugenotten“. 97. Strauß: „Die Hugenotten“. 98. Strauß: „Die Hugenotten“. 99. Strauß: „Die Hugenotten“. 100. Strauß: „Die Hugenotten“.

Ein Mistfleg von Adolf Heuser

Berufsborkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle

Nach langer Pause war wieder in der Kölner Rheinlandhalle der feilumspannte vierköpfige „Ring“ für Berufsborkämpfe aufgeschlagen. Weltmeister Adolf Heuser, erstmalig nach Erringung des Titels in seiner zweiten Heimat startend, fand natürlich im Mittelpunkt des Programms und erhielt schon bei seiner Vorstellung überaus stürmischen Beifall. Er rechtfertigte auch die großen Hoffnungen und schied seinen italienischen Gegner Vittorio Livan bereits in der ersten Runde für die Zeit zu Boden. Sofort nach dem Gongschlag legte Heuser in seiner bekannt stürmischen Art los, so daß man ein schnelles Ende erwartete, als eine schwere Rechte den Italiener erschütterte und sogar von den Beinen riß. Bei drei war Livan jedoch wieder hoch, stellte sich erneut zum Kampf, um aber wieder von ganzen Serien von Kopf- und Körpertreffern förmlich zugelegt zu werden. Dann bedeutete ein Leberhaben das Ende. Zwar verlor Heuser die Italiener sich vom Boden empor zu werfen, aber das Aus des Ringkämpfers kam eher. Adolf Heuser wurde stark gefeiert, während Livan ein leichtes Pfeifkonzert quittieren mußte.

Auch sonst fielen an diesem Abend die Entscheidungen schnell, so daß die 5000 Zuschauer auf ihre Kosten kamen. Hans Heuser (Bonn), ein Bruder des Weltmeisters, gab ein eindrucksvolles Debut als Berufsborkämpfer, indem er den Buppertaler Leichtgewichtler Brenntötter in der zweiten Runde so schwer traf, daß er über die Zeit am Boden blieb. Erneuter Brenntötter (Köln) hatte den Italienern Schwergewichtler Saruggia zum Gegner, der in der dritten Runde zur Aufgabe gezwungen wurde, da eine Augenverletzung den Italiener zu stark behinderte. Im Weltgewicht wurde das Unentschieden zwischen Prodel (Köln) und Krüppel (Krefeld) den beiderseitigen Leistungen gerecht. Ebenfalls ein Unentschieden erfolgte in der Auscheidung zur Deutschen Meisterschaft im Bantamgewicht zwischen Offermanns (Krefeld) und Kersch (Solingen), die über zehn Runden ging. Allerdings schien der Solinger dadurch etwas benachteiligt.

Der rechte Käufer von Fortuna Herne nach Hohenlimmen.

Vom SpB Fortuna Herne erhalten wir die Mitteilung, daß ihr rechter Käufer Adamczak, welcher seit einigen Wochen unter einer Knieverletzung leidet, von der Deutschen Sporthilfe zu der bekannten Sportheilstätte Hohenlimmen geschickt wird. Aus gleichem Grunde weist bekanntlich Schalkes Internationaler Augenblick ebenfalls dort. Der Herneer Spieler tritt am 2. Mai diese Reise an. Aus dieser Tatsache er-

Heute erster Tag der Billard-Pokalwoche

Vom 11. bis 16. April wird das Klubheim Jäger-Wand täglich Schauplatz großer Billardkämpfe sein. Es gilt, den Silberpokal des Jubilars — 10 Jahre BC Herne-Stamm 28 — zu erringen.

Wer wird Pokalsieger?

Gemeldet haben stärkste Mannschaften, die angeführt werden von bekannten Männern des Billard-sportes, als da sind: Karwald-Gesellschaft, Jäger-Wand, Deutscher Meister der 2. und 1. Klasse, mit seinem Klubkollegen Nachbarkulte, Schaefer-Castrop, Steden und Sierenberg-Bochum, Koppers und Wiedrich-Wanne usw. Mit ihnen mißt sich auch die Mannschaft des Veranstalter: Rocholl, Demberg, Kröger und Sacher außer Konkurrenz. Diese Begegnung läßt spannende und interessante Kämpfe erwarten. Ferner ist es dem Veranstalter gelungen, für Karfreitagabend Jäger-Wand-Dortmund und Bode-Wattenfeld für die erstmalige Durchführung des Fünftages nach hier zu verpflichten. Die Kampfpunkte des Fünftages sind: je eine freie Partie bis 200 P., 150 P. oder 35/2, 50 P. Einband, 100 P. Groß-Cadre und 20 Punkte voraus, über das Barbillard und Bode verfügen. Beide sind Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft im Fünftag am 23. und 24. April in Dortmund.

kennt man abermals, daß die Heilstätte Hohenlimmen nicht allein für die „großen“ Spieler da ist, sondern daß auch Spieler kleinerer Vereine dort Hilfe finden. Wir wünschen dem hampatischen Herneer schnelle und reibungslose Genesung, damit er bald in alter Frische die Farben seines Vereines wieder vertreten kann.

Jagd und Fischerei im April

Drei Jahre sind nun ins Land gezogen, seitdem das deutsche Reichsjagdgesetz seinen gesetzlichen Einzug gehalten konnte. Der deutsche Jäger wird am 1. April 1938 mit besonderem Dank zurückblicken und hoffnungsvoll das neue Jagdjahr beginnen. Auch die deutsch-österreichischen Jäger sind nun in unsere Reihen aufgenommen und wir begrüßen sie auch hier auf das allerherzlichste.

Im April gibt es, wie wir den „Deutschen Jäger“, München, entnehmen können, noch allerlei im Jagdgebiet zu tun. Es sind alles Arbeiten, die dem wahren Waldmann Freude bereiten. Jetzt kommt allmählich die Zeit, wo man im Revier auf Schritt und Tritt auf Jungwild stößt. Ruhe und nochmals Ruhe ist Voraussetzung dafür, daß sich das Wild ungestört dem Verzehrungsgeheim hinlegen kann. Der Jäger hat also alle Veranlassung, sein Revier fleißig zu besuchen und jede Störung von ihm fernzubehalten. Es sei hier daran erinnert, daß fährliche Juchs- und Altschäden Schmutz haben. Auch die fährliche Bache genügt Schuk.

Virschwege und Hochühle sind jetzt bereits neu ansu-

Die Bewerber um den Silberpokal sind durch das Los gepaart. Für

Montag: Herne 1927 — Amateure Bochum 1, Dienstag: Gelsenkirchen — Herne-Stamm 28, Mittwoch: Fortuna Schalke — Amateure 2, Donnerstag: Castrop-Schwerin — Alt-Börnig, Freitag: Wattenfeld — Grünhering, Wanne, Samstag: Gelsenkirchen 1934 — Herne 31.

Eine Mannschaft besteht aus 4 Spielern. Der Mannschaftsdurchschnitt jeder Mannschaft ist maßgebend für den Sieg. Um aber jedem Verein gleiche Gewinnchancen zu geben, wird nur Bandenspiel (indirekte Bälle) gewertet. Die Partien werden bis 100 Punkte gespielt.

Herne 1927 und Amateure Bochum 1

eröffnen heute abend die Pokalwoche. Die Amateure verfügen über eine junge, starke Mannschaft mit Steden an der Spitze, der in den Gantkämpfen sehr gut abgeschnitten hat. Herne 1927 stellt Grell, Jacholl, Cabanski und Polmeier, denen das indirekte Spiel bisher stets gut gelang. Beide Mannschaften standen sich noch nicht gegenüber, so daß der Kampf erst den Sieger erbringen wird.

Unsere Vorauslagen

Saint-Cloud. 1. R.: Paffel — Karouline. 2. R.: Denver — Procris. 3. R.: Scamp — Treip. 4. R.: Eridan — Comilon. 5. R.: Laurier Rose — Last post. 6. R.: Parfial — Sargophone.

Probefahrt eines neuen Schleppertrips

Der Reichsschleppbetrieb hat in den letzten Tagen des Monats März einen neuen Gaschlepper in Betrieb genommen, der vom Rhein über Münster zum Mittelkanal überführt wird, und dort seine Probefahrten antreten soll. Der Schlepper hat eine Maschinenleistung von 250 bis 300 PS und ist in der Lage, einen Anhang von drei der auf dem Dortmund-Ems-Kanal üblichen großen Kähne mit einer Geschwindigkeit von bis zu 7 km-Std. zu schleppen. Es handelt sich um den ersten aus einer neuen Reihe von zwölf Schleppern, die zum ersten Male Braunkohlenkesselwerke verwenden, der in großer Menge bei der neuzeitlichen Verarbeitung der Braunkohle in den mitteldeutschen Schmelzwerken anfallt. Diese neuen Schlepper brauchen daher nicht nur keine ausländischen Treibstoffe mehr, sondern tragen sogar auch mittelbar dazu bei, daß die bei der einheimischen Verfeuerung flüssiger Treibstoffe anfallenden Abfallerzeugnisse möglichst nutzbringend verwertet werden.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

In unser Handelsregister Nr. 3 Nr. 198 ist bei der Firma Schlegel-Schäpfer-Brauerei Aktien-Gesellschaft Abteilung Bürgerliches Brauhaus in Herne folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Januar 1938 ist das Grundkapital um 5000 RM. herabgesetzt. Die Herabsetzung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 6 000 000 RM. Dasselbe Veranlassung hat den Gesellschaftsvertrag neu festgestellt. Die Gesellschaft wird vertreten, sofern der Vorstand aus einer Person besteht, durch diese, und sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen. Die Eintragung ist in Nr. 65 des Deutschen Reichsanzeigers vom 18. März 1938 bekannt gemacht. Amtsgericht Herne.

Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau gehören in die NSV!

Hauptgeschäftsführer Dr. Leo Reiners, Herne. Stello. des Hauptgeschäftsführers Dr. Müller, Herne, Verantwortlich für Politik Dr. Arthur Ruppert, Gelsenkirchen; für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne; für Unterhaltung Franz Rans, Gelsenkirchen; für Sport Dr. Müller, Herne; für Anzeigen Josef Röttches, Herne. Bildverantw.: Reiffert, Herne. Beiträge sind an die Geschäftsleitung (Herne, S.-Göring-Str. 8) nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. M. III, 38 über 3500. — Druck und Verlag Koethers & Röttches, Herne. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengentafel C.

MÖBEL

Polstermöbel

Herde - Öfen
Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Waschmaschinen

Günstige Zahlungsbedingungen.

Heiland

Kfz.-Ges.

Herne, Bahnhofstr. 3a - 3c

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen.

Angeschlossen der Wirtschaftshilfe für Kriegsbeschädigte und Sozialrentner, der Kunden-Kredit-Ombil. und Beamtenbank.

Zuschneideturfe.

Für den Beruf und Privatgebrauch. Nicht falsche Methoden, sondern richtige Schnitt. Nur Einzelunterricht. Nach dem schriftlich angefertigten, gründlichen Unterricht für Berufszuschneidenden, Herren- und Damenkleidern, für Kleider und Bekleidungsgegenstände. Beginn jederzeit. Schülergebühren für alle Kleider. Preis von RM. 20.— an. Abformungsturf nach Original-Zuschneideturf, ohne Modellarbeit: RM. 20.—, mit RM. 25.—.

Private Zuschneide- und Schneiderei M. Reich, Dortmund, Bismarckstr. 12. — 1931 als Professor der Coupe de Paris in Paris anerkannt.

Der Blinden-Berein Herne

erbittet für nachstehende Mitglieder Aufträge:

Kunststicker und Häkelarbeiten: Renne Pöcher, Schloßstraße 28.

Blumen u. Kränze: Wienholt, Steinweg 4; Tel. 512 94.

Schreibmaschinenarbeiten aller Art (Büchsen, Gehäuse): Otto Busse, Am Westbach 19.

Strick- und Häkelarbeiten: Maria Makowiah, Nordstraße 34.

Annahme von Reparaturen und Verkaufsstelle Blindenwerkstatt: Städtisches Altersheim, Herne, Wiefelstraße, Ruf 521 93, sowie bei Wienholt, Steinweg 7, Ruf 512 94.

Blindenwerkstatt des Westfäl. Blindenvereins Ortsgruppe Herne.

Ihr alter Herrenhut

ist zugleich wie neu

Neu ganz neu, nicht gebügelt und auf

Stadt ist in m-h auch weiter und enger

neue Fassung der gemacht

der Hut des

alten Hutten

Hüte erik Jul. Heilmann

ann-Göring-Str. 12

der Hauptpost

die Gemütlichkeit

aus.

zu tiefen neuen Herren

Kleider mehr, nicht

kleiner Freund, das

bleibt in geistig arm

werden. Solange ich

lebe, will ich wissen,

was in der Welt

vorgeht, und da ist

mit der Herneer

Kleider unentbehrlich.

Den sollte ich nicht

nicht nehmen. Es

fehlt ja nur 1,28 RM.

im halben Regat.

Möbel

von

Borgmann

Messe-Modelle

1938

besonders schön

und preiswert

Beachten Sie die

14 Schaufenster

Bochum

Brückstr. 57-65

Eine Anzeige

in dieser Größe

22 mm breit,

50 mm hoch

kostet nur noch

RM. 2.-

bei Wieder-

holung bis zu

20% Rabatt!

Auch

kleine Inserate

haben Erfolg!

DEUTSCHE BANK

Hauptsitz Berlin • 451 Geschäftsstellen

In unserer heutigen Hauptversammlung wurde die

Dividende für 1937 auf 6%

festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt vom 7. April d. J. an

bei unserem Hauptfz

oder einer unserer inländischen Zweigniederlassungen

während der üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen

Schaltern gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 3

unserer Aktien (Ausgabe März 1932).

Berlin, den 6. April 1938

DEUTSCHE BANK

Vorlesen ist die Klingensprobe eines guten Buches;

nicht beim Jünger, sondern beim Vorleser.

(Jean Paul)

Melben Sie sich!

wenn Sie mit Verstopfung und Darmträgheit

zu tun haben. Dr. Burghards Perlen wirken

prompt und milde. 50 Stk. 85 Pfg., 120 Stk.

1.80. Pulver 50 u. 90 Pfg. Reform- und

Krauterhaus Daniels, Bahnhofstraße 60.

Melben Sie sich!

lassen Sie Ihren

Mann einmal

waschen!

dann kauft

er Ihnen sofort

eine

Waschmaschine

Heiland

Herne, Bahnhofstr. 3

Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.

Stammhaus 1870 gegr.

Lies täglich den Herne Anzeiger!

11/27

Herliche Lauge

gute Schaumkraft

das sind die Vorzüge von

LUHNS

Seifenpulver

in der neuen verbesserten

Qualität. Zum Haus-

putz u. für die Wäsche

sollten Sie mit LUHNS

jetzt wirklich einmal

einen Versuch machen.

LUHNS reinigt gründlich,

ist garantiert unschädlich

und sehr ergiebig - und

was Ihnen noch be-

sonders gefallen wird:

ein Paket (20) Pfg.

wasch! Hände, rillensauber mit ABRADOR.

Trauer-Kleidung

Auf Anruf 52220

sicher und unver-

bindlich Auswahl-

sendung mit fach-

kundiger Bedienung

ins Haus.

Sinn

HERNE